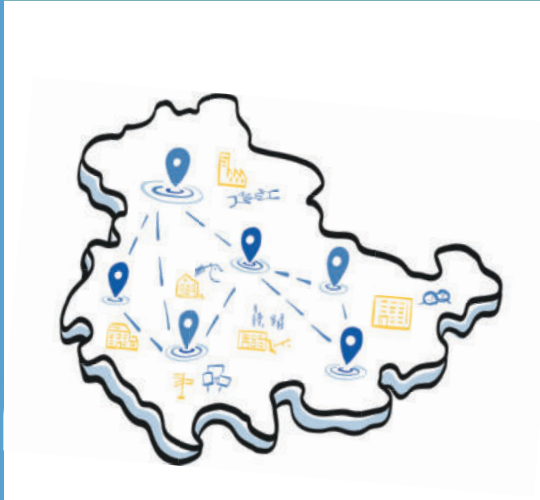




Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

AGETHUR

Jahresbericht

2024

Wir fördern Gesundheit



Inhalt

Vorwort Vereinsvorsitzende Kerstin Keding	4
Vorwort Geschäftsführerin Uta Maercker	5
Unsere Kompetenzen	6
Unser Verein	10
Organigramm	10
Vorstand	11
AGETHUR in Zahlen	12
Wirkmodell	14
Unsere Geschäftsstelle	16
Vereinsformate	16
Gremien	17
Haushalt	18
Öffentlichkeitsarbeit	19
Veranstaltungsreihe „Gesundheitsförderung 2go“	20
Jahrestagung „Resilienz als Superkraft?“	22
Resilienzkoffer	24
Neue Mitarbeiter:innen/ Praktikant:innen	25
Unsere Arbeitsbereiche	27
Verwaltung	27
Alter und Gesundheit	28
Bildung und Gesundheit	38
Ernährung und Gesundheit	40
Kommune und Gesundheit	44
Qualität und Gesundheit	48
Seele und Gesundheit	50
Sexualität und Gesundheit	66
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit	68
Geschäftsstelle Landesgesundheitskonferenz	70
Geschäftsstelle Landesrahmenvereinbarung	72
Werkstatt. ZUKUNFT.GESUNDHEIT.THÜRINGEN.2024	74
Impressum	76



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit 35 Jahren setzt sich die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. - AGETHUR - mit ihren Mitgliedern für die Gesundheit und Lebensqualität der Bürger:innen in Thüringen ein. Aus einstigen punktuellen Projekten sind etablierte Maßnahmen geworden. Die Arbeitsbeziehungen sind zu starken Netzwerken gereift und zaghafte Moderationen von Arbeitskreisen haben sich zu professionellen Beratungsstrukturen weiterentwickelt.

Die Arbeit der AGETHUR steht dabei stellvertretend für all jene Akteure aus dem Gesundheits-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsbereich, welche sich für die Stärkung der Gesundheit und Lebensqualität in Thüringen engagieren. Gesundheitsförderung ist aufgrund der vielfältigen und weitreichenden Einflussfaktoren nicht nur eine zentrale Herausforderung unserer Gesellschaft, sondern auch eine Frage der Demokratie. Aaron Antonovsky arbeitete in seinem Konzept zur Salutogenese heraus, welche wichtige Bedeutung Mitbestimmung und Teilhabe für ein gesundes Aufwachsen, Leben und Altwerden haben. Die Möglichkeit zur Gestaltung, (Mit-)Entscheidung und Beteiligung an Prozessen gibt Menschen die Chance, gehört und selbstwirksam zu werden. Um gesunde und förderliche Entscheidungen treffen zu können, braucht es eine gute Wissensbasis. Die AGETHUR setzt sich dafür ein, Fachkräfte für die Wissensvermittlung zu befähigen und Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung zu schaffen. So ist Partizipation viel mehr als nur ein Qualitätskriterium – sie ist die Basis zur Mitgestaltung unserer Gesellschaft. Durch Beteiligung erfahren Menschen Selbstwirksamkeit und soziale Unterstützung, was wiederum ihr Vertrauen in Institutionen stärkt. Gleichzeitig erhöht eine Stärkung demokratischer Prozesse das Bewusstsein für gesundheitliche Ungleichheiten.

Als AGETHUR werden wir uns auch weiterhin dafür einsetzen, demokratische Werte zu schützen und zu stärken, um den sozialen Zusammenhalt, die Freiheit und die Teilhabe der Menschen auch in Zukunft zu bewahren. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Kooperationspartnern gestalten wir ein lebenswertes und vielfältiges Thüringen, in dem die Individualität von Menschen Raum findet. In unserem Jahresbericht 2024 finden Sie viele Anregungen dafür, welche Schritte bereits gegangen wurden und wie uns dies gemeinsam auch weiterhin gelingen kann. Wenn auch Sie mitgestalten wollen, werden Sie Teil unseres AGETHUR-Netzwerkes und lassen Sie uns gemeinsam neue Ideen für eine gesunde Zukunft umsetzen!

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihre

Vorsitzende



Sehr geehrte Leser:innen,

wussten Sie schon, dass bereits 14 thüringische Kitas mit dem Eltern-Programm „Schatzsuche“ arbeiten und dafür mit einem Siegel ausgezeichnet wurden? Oder, dass inzwischen 114 Maßnahmen für Pädagog:innen und Schüler:innen die Qualitätsprüfung in Anlehnung an das QGPS-Verfahren bestanden haben und im Maßnahmenkatalog für schulische Prävention und Gesundheitsförderung online abrufbar sind? Und haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass wertschätzende Altersbilder bereits den Kleinsten über entsprechende Kinderliteratur vermittelt werden können? Wir möchten Sie einladen, nach noch mehr spannenden Informationen in unserem neuen Jahresbericht zu stöbern und die Arbeitsweise der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. - AGETHUR - kennenzulernen!

Warum braucht es gerade aktuell mehr Gesundheitsförderung und Prävention?

Wie lässt sich angesichts der aktuellen Krisen eine widerstandsfähigere, gerechtere und nachhaltigere Gesellschaft schaffen, die Gesundheit und hohe Lebensqualität ermöglicht und im Einklang mit dem Wohl unseres Planeten steht? Prävention und Gesundheitsförderung können dazu entscheidend beitragen, allerdings nur, wenn der Baustein »Prävention und Gesundheitsförderung« fachlich, politisch und strukturell weiterentwickelt wird.

Im konzeptionellen Verständnis sind Prävention und Gesundheitsförderung keine weitere »Säule« des Gesundheitswesens neben ambulanter und stationärer Versorgung, sondern eine basale Voraussetzung für ein resilientes und damit zukunftsfähiges Gemeinwesen. Prävention und Gesundheitsförderung haben ein breites Verständnis, welches alle Aspekte der Bewahrung, Förderung und Rückgewinnung von »Gesundheit« im Fortschreiten von Krankheit, Beeinträchtigung und Behinderung einschließt. Unstrittig ist auch, dass menschliche Gesundheit nicht mehr entkoppelt von der planetaren Gesundheit gesehen werden kann. Das

sich ändernde Klima ist laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) die größte Bedrohung für die menschliche Gesundheit.

Die Förderung der Gesundheit kann dazu beitragen, die gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen, indem sie Menschen befähigt, ihre Rechte einzufordern und sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Durch eine aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen erfahren Menschen Selbstwirksamkeit, stärken ihr Vertrauen in Institutionen und erleben soziale Unterstützung.

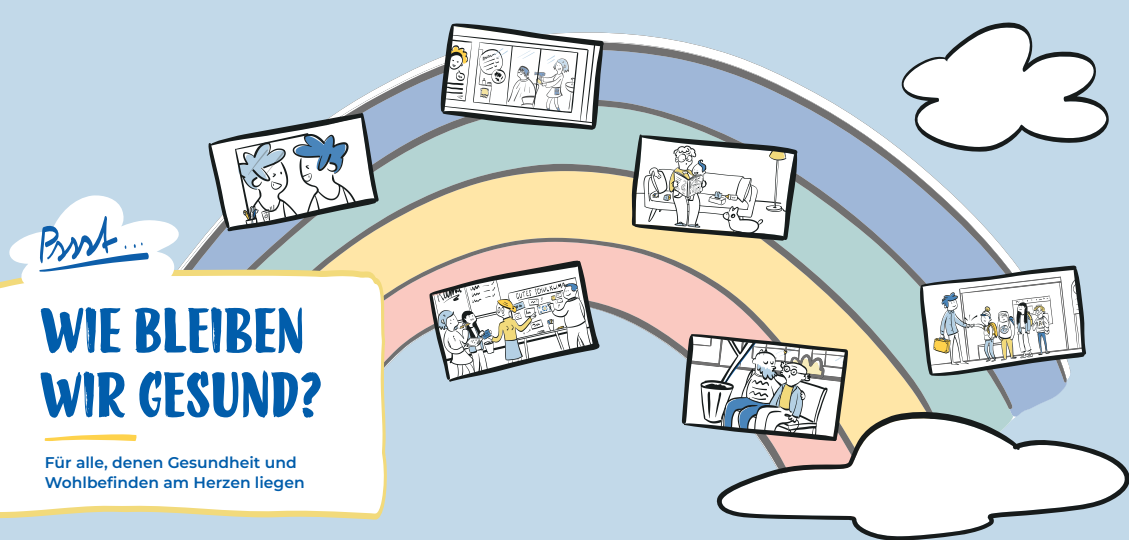
Sorgfältiger Umgang mit Ressourcen

Grundsatz der Gesundheitsförderung ist es, besonders diejenigen in unserer Gesellschaft zu unterstützen, die aufgrund ihrer Lebenslage und ihrem biografischen Hintergrund Ungleichheiten erfahren. Um zu verdeutlichen, wo und auf welche Weise wir mit unserer Arbeit ansetzen und welche Wirkung sie entfalten kann, haben wir für diese Ausgabe des Jahresberichtes eine Wirklogik erarbeitet. Die Übersicht veranschaulicht, mit welchen gesellschaftlichen Problemen wir uns auseinandersetzen, welche konkreten Bedarfe sich daraus ergeben und mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten wir Veränderungen anstoßen. Die Summe aller Einzelmaßnahmen bringt uns Tag für Tag unserer Vision ein Stück näher, damit die Menschen in Thüringen gesund bleiben und gesünder werden.

Auch 2025 kündigt sich als ein anspruchsvolles Jahr an. Wir setzen darauf, mit unserer Expertise und dem bedarfsorientierten sowie wirkungsvollen Einsatz unserer Ressourcen den aktuellen Herausforderungen aktiv zu begegnen und die Lebensqualität in Thüringen zu verbessern.

Uta Maeder

Geschäftsführerin



WIE BLEIBEN WIR GESUND?

Für alle, denen Gesundheit und
Wohlbefinden am Herzen liegen

Was ist eigentlich Gesundheitsförderung?

Sie hat viele Gesichter, aber sie ist unsichtbar. Wir bekommen sie nur schwer zu fassen – weder in Worten noch in Bildern. Dabei ist sie die Voraussetzung für alles, was wir tun. Das Fundament für ein erfülltes Leben. Doch das wird oft erst dann klar, wenn uns etwas fehlt. Wenn SIE uns fehlt. Wenn wir krank sind.

Viele Menschen wissen inzwischen, dass ausgewogene Ernährung, viel Bewegung an der frischen Luft und ausreichend Entspannung ihnen guttun. Doch das ist längst noch nicht alles – und Gesundheit ist so viel mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesund sein heißt, so leben und lieben zu können, wie es unserem Wesen entspricht. Gesund sein heißt, Familie, Freunde und ein menschenwürdiges Zuhause zu haben. Gesund sein heißt, gesehen und gehört zu werden. Die Voraussetzungen dafür sind gesunde und sichere Arbeitsplätze, lebenswerte Wohnräume und Stadtteile mit Grünflächen zum Spielen und Erholen sowie eine gute, nahe Gesundheitsversorgung und vieles mehr.

Um diese Voraussetzungen für alle gerecht zu schaffen, sind täglich viele Menschen in Städten und Landkreisen, in Ämtern, in Schulen, Stadtteilen, Kitas, in Unternehmen und Pflegeheimen aktiv. Sie bieten Unterstützung im Alltag an, klären auf, beraten, aktivieren und stiften Begegnungen.

Nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Menschen gesund aufwachsen, leben und alt werden – ganz unabhängig davon, wo sie wohnen, wie viel sie verdienen, welchen Schulabschluss oder Beruf sie haben. Wir reden mit Verantwortlichen im Wohngebiet darüber, wie eine Umgebung lebenswert gestaltet werden kann. Wir geben Schulen Impulse für gesundes Lehren und Lernen. Wir verschaffen der Gesundheitsförderung Gehör in der Politik und bringen Akteure aus dem Gesundheitswesen miteinander in Gespräch. Mit vielen Partner:innen – und natürlich auch mit Ihnen –

entstehen viele gute Ideen, die wir dann gemeinsam umsetzen. So stoßen wir Veränderungen an, die uns und unserer Gesundheit guttun.

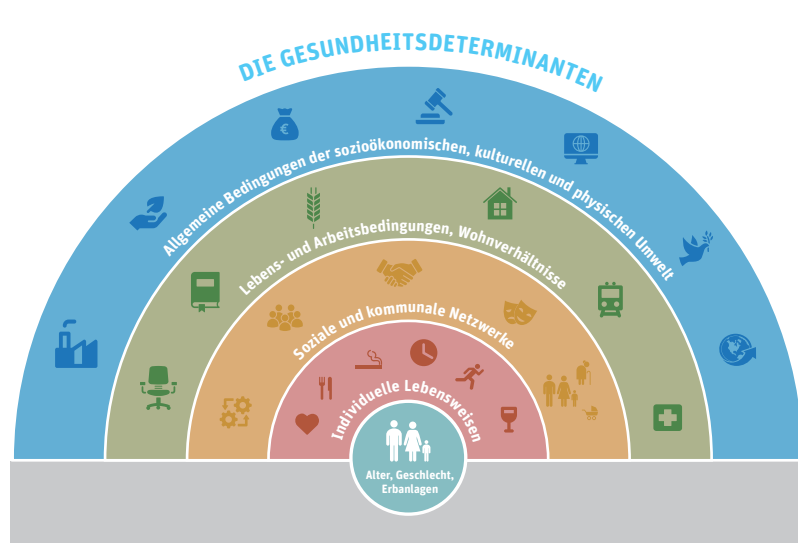
Um die Vision der Gesundheitsförderung zu verbreiten und mehr Menschen für die Bedeutung der Gesundheit zu sensibilisieren, haben wir mit viel Liebe und in Zusammenarbeit mit der Agentur Sandruschka aus Weimar ein Erklärplakat sowie einen Animationsclip entwickelt. Die beiden methodischen Tools sind Hilfsmittel für Sie und Ihre Arbeit, um die Kernanliegen und fachlichen Ansätze der Gesundheitsförderung in verschiedenen Kontexten anschaulich zu erklären. Arbeitskreise, Fachveranstaltungen, öffentliche Aktionen und Seminare sind nur einige Beispiele, in welchen Formaten Sie die beiden anschaulichen Tools nutzen können. Egal ob Sie neue Mitstreiter:innen für Ihre Ziele gewinnen, verschiedene Adressatengruppen erreichen oder die Idee der Gesundheitsförderung verbreiten wollen – die beiden Tools werden Sie dabei unterstützen!

Sie können das Erklärplakat sowie die Postkarte mit QR-Code zum Animationsfilm kostenfrei bei uns bestellen und gern weiterreichen. Über den QR-Code können Sie jederzeit auf den Animationsclip zugreifen und ihn in Ihre nächste Veranstaltung einbinden, um noch mehr Menschen für die Gesundheitsförderung zu begeistern.

Hier finden Sie den Film:



<https://agethur.de/medien/filme>



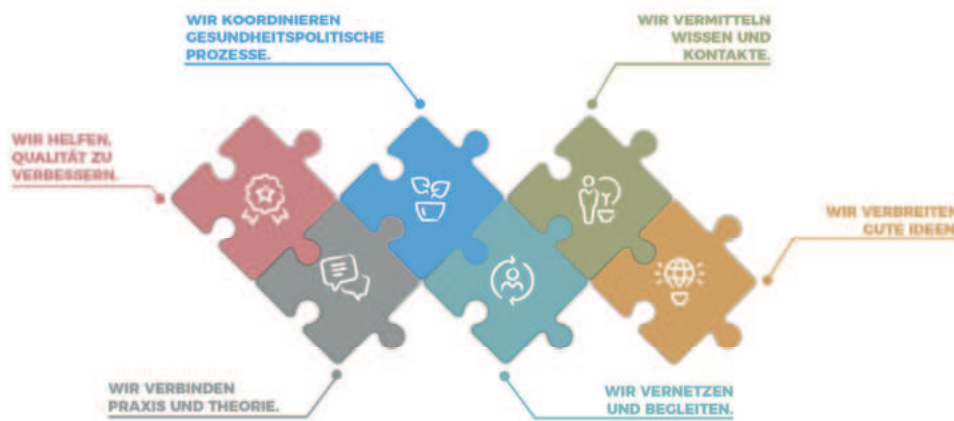
Determinanten der Gesundheit und unsere Einflussmöglichkeiten

Die Basis unseres Animationsclips ist das Regenbogenmodell der Wissenschaftler Dahlgren und Whitehead (1991). Die unterschiedlichen Farben des Regenbogens bilden die Vielfalt an Faktoren ab, die Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden nehmen. In der Mitte steht der Mensch mit seinen unveränderlichen Merkmalen wie den Erbanlagen, dem Alter und dem Geschlecht. Die Art und Weise, wie wir leben, ob wir Familie und Freundschaften haben, wie Arbeitsplätze gestaltet sind, wo wir wohnen und wie unsere Gesundheitsversorgung funktioniert – all das beeinflusst unsere Gesundheit und ist veränderbar.

Die Gesundheitsförderung hat die Aufgabe, nicht allein das Gesundheitsverhalten der Menschen positiv zu beeinflussen, sondern auch die Verhältnisse, in denen Menschen aufwachsen, leben, arbeiten und alt werden gesundheitsfördernd zu gestalten. Kommunen, d.h. Landkreise, Städte und Gemeinden, sind in besonderem Maße dafür geeignet, Bedingungen zu schaffen, die es den Menschen ermöglichen, gesund zu bleiben. Über das Dachsetting können einerseits Menschen erreicht werden, die über andere Einzelsettings (wie bspw. Schule, Betrieb) schwer zu erreichen sind und andererseits Maßnahmen initiiert werden, die auf die konkrete Verbesserung der Lebenssituationen abzielen. Diese Maßnahmen und Angebote sind besonders auf der gelben und grünen Ebene des Regenbogens verortet. Ziel ist es, dass gesundheitsfördernde Maßnahmen und Angebote Hand in Hand mit gesundheitsfördernden Rahmenbedingungen bzw. Verhältnissen einhergehen sowie die Perspektiven der Bürger:innen einbezogen werden (Partizipation).

Gesundheit steht als Querschnittsthema mit allen Bereichen des Lebens in einer Wechselwirkung. Um das Gestaltungspotential der Kommune für Gesundheitsförderung und Prävention ausschöpfen zu können, bedarf es Vernetzung, Koordination und einer interdisziplinären, ressortübergreifenden Zusammenarbeit im Sinne gesundheitsfördernder Präventionsketten.

Um die komplexen Herausforderungen in der Gesundheitsförderung bewältigen zu können, bieten wir Fachkräften und Interessierten aus den unterschiedlichsten Bereichen des täglichen Lebens unsere Unterstützung an. Wir organisieren Seminare und Workshops, um theoretisches Wissen und Konzepte in die Praxis zu übertragen. Mit unseren Veranstaltungen und Tagungen bieten wir nicht nur eine Plattform, um aktuelle Herausforderungen zu diskutieren, sondern fördern ebenso den persönlichen Austausch zwischen Fachkräften. Des Weiteren greifen wir gute Beispiele der Gesundheitsförderung auf und unterstützen bei der Implementierung in Thüringen. Um gesundheitliche Chancengleichheit für möglichst alle Menschen in Thüringen zu ermöglichen, bringen wir verschiedene Perspektiven zusammen, fördern ein gemeinsames Verständnis von Gesundheitsförderung und wirken auf gesundheitspolitische Prozesse ein. Eine partizipative Haltung und ein qualitätsorientiertes Vorgehen bilden dabei die Basis unserer Arbeit. Mehr zu den Stärken und Strategien der AGETHUR, erfahren Sie im folgenden Abschnitt.



Wir koordinieren gesundheitspolitische Prozesse

Wir organisieren beispielsweise die Landesgesundheitskonferenz. Dabei bringen wir unter anderem Vertreter:innen aus Ministerien, Sozialversicherungsträgern, Ärzte- und Wohlfahrtsverbänden an einen Tisch, um gemeinsam Ziele für ein gesundes und gutes Leben in Thüringen zu entwickeln. Mit der Landesrahmenvereinbarung unterstützen wir Bundesprozesse auf Landesebene. Wir koordinieren Treffen der Sozialversicherungsträger, der Ministerien sowie der kommunalen Spitzenverbände des Landes und der Bundesagentur für Arbeit. So können sie gemeinsam Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung bedarfsorientiert und trägerübergreifend gestalten. Dadurch sollen Lebenswelten der Thüringer Bevölkerung wie Kita, Schule, Arbeitsplatz und Stadtteile gesünder gestaltet werden. Darüber hinaus beteiligen wir uns an Arbeitskreisen und bringen Themen rund um die Gesundheit ein.

Wir helfen Qualität zu verbessern

Wir wissen heute, wie wir gute Gesundheitsförderung und Prävention gestalten müssen, damit sie beim Menschen ankommt. Es gibt sowohl Qualitätskriterien, wie zum Beispiel die Beteiligung von Zielgruppen oder die Verknüpfung von verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen, als auch Verfahren und Ansätze zur Entwicklung von Qualität. Wir informieren über diese Kriterien und helfen sie in der Praxis anzuwenden. Wir unterstützen und beraten Sie bei der Auswahl und Einführung des für Ihre Einrichtung passenden Verfahrens.

Wir vermitteln Wissen und Kontakte

Wir fördern in ganz Thüringen den persönlichen Austausch zwischen Fachleuten. Zudem bekommen Sie bei uns die Informationen, die Sie für ein gesundheitsbewusstes Handeln brauchen. Wir organisieren Veranstaltungen und Fortbildungen und wollen Sie dabei unterstützen, praxistaugliche Fähigkeiten zu entwickeln und anzuwenden. Unsere Angebote richten sich an Menschen, die mit Menschen arbeiten, wie Pädagog:innen, Mitarbeiter:innen aus Gesundheits- und Jugendämtern sowie Sozialarbeiter:innen.

Wir verbinden Praxis und Theorie

Wir arbeiten mit Hochschulen und Bildungsträgern zusammen und veranstalten Seminare sowie Workshops zum Austausch von Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung. Beispielsweise bieten wir Fortbildungen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst im Auftrag der Akademie für das Öffentliche Gesundheitswesen an. Darüber hinaus bieten wir Praktika an, um bereits während des Studiums die praktische Arbeit in der Gesundheitsförderung kennenzulernen.

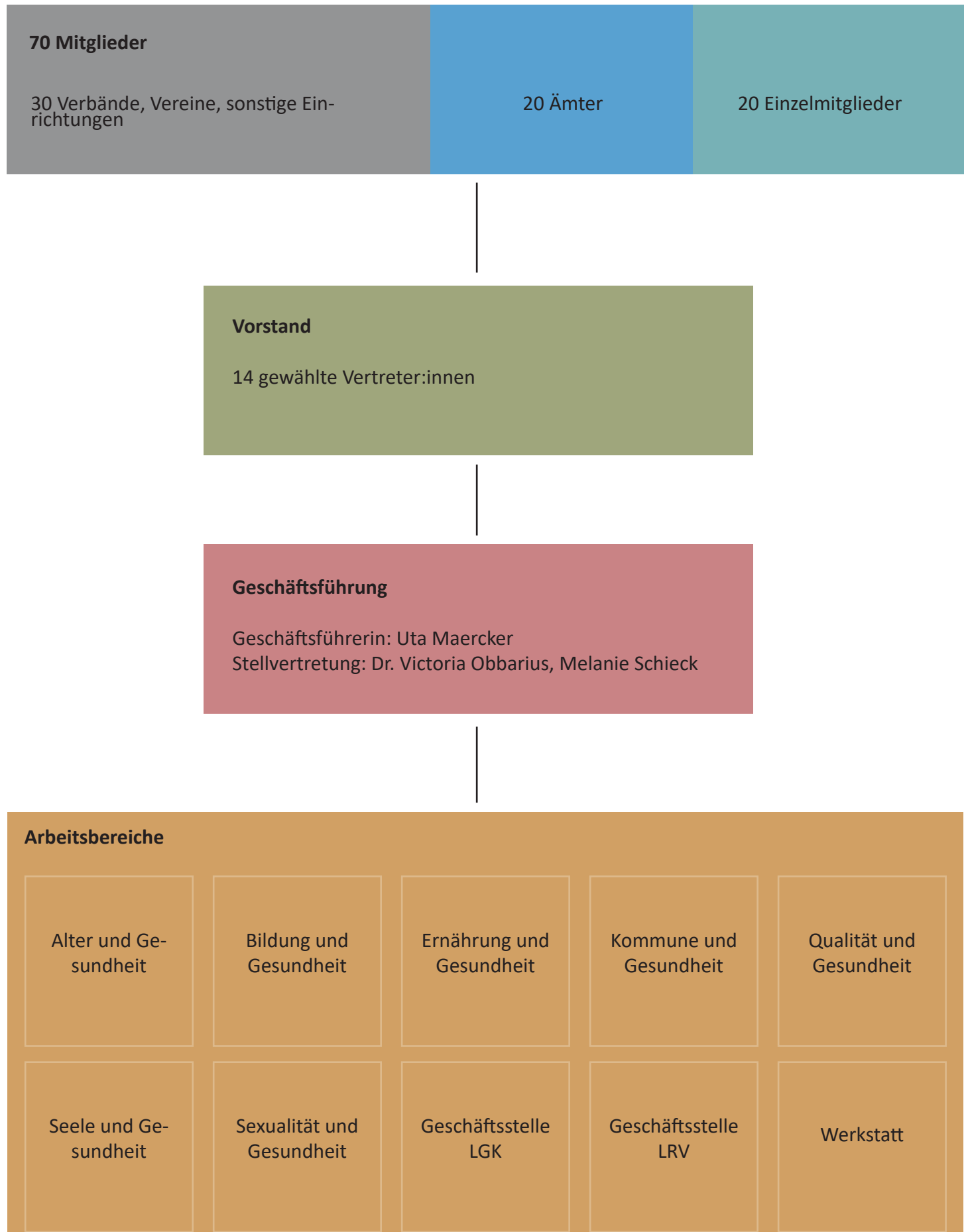
Wir vernetzen und begleiten

Wir bringen die Perspektiven und Erfahrungen von Bürger:innen, Fachleuten und Entscheidungsträger:innen aus Verwaltung und Regierung zusammen. Damit wollen wir ein gemeinsames Verständnis von Gesundheitsförderung schaffen und notwendige Veränderungen anstoßen. Gemeinsam entwickeln wir ein systematisches Vorgehen, um die Lebensbedingungen für die Menschen gesundheitsförderlich zu gestalten. Damit der Austausch zwischen den Partner:innen nachhaltig ist, helfen wir entsprechende Strukturen wie beispielsweise Präventionsketten, Netzwerke oder Runde Tische für Gesundheit aufzubauen.

Wir verbreiten gute Ideen

Wir greifen gute Beispiele der Gesundheitsförderung auf, unterstützen Akteur:innen, diese in Thüringen umzusetzen und helfen dabei die damit verbundenen Ideen zu verbreiten. Hierfür begleiten wir den Aufbau von Netzwerken und koordinieren das Zusammenspiel aller Beteiligten. Beispielsweise fördern wir die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch Programme wie „Schatzsuche“, „Verrückt? Na und!“ und „MindMatters“.

Organigramm



Vorstand



Vorsitz:
Kerstin Keding



Stellvertretung:
Prof. Dr. Sylvia Sängner
SKS Akademie für Mensch-
sein und Entwicklung



Stellvertretung:
Heiko Kotte
AOK PLUS

Ehrenvorsitz:
Dr. Falk Oesterheld



Dr. Synan Al-Hashimy
Ökumenisches Hainich-
Klinikum gGmbH Mühlhausen



Dr. Franziska Alff
Stadt Jena



Nicole Briechle
Landratsamt Wartburgkreis



Christopher Gille
IKK classic



Robert Schöning
vdek e.V. Landesvertretung
Thüringen



Anne Schrön
Thüringer Institut für Lehrerfort-
bildung, Lehrplanentwicklung
und Medien



Prof. Dr. Martin Staats
IU Internationale Universität
Erfurt



Sandra Wanzar
Stadt Gera



Revisor:
Christfried Boelter
Kneipp-Bund, Landesverband
Thüringen e.V.



Revisorin:
Karolin Borrmann
Landesseniorenrat



A-Team erradelt insgesamt
2.172 km beim Stadtradeln
Weimar und Erfurt

Gefö 2go

**Anzahl der
Veranstaltungen:**
(in absoluten Zahlen)

Workshops/ Fachtage Dritter

Selbst durchgeführte Veranstaltungen

Insgesamt

Professionen der Mitarbeiter:innen:

Politikwissenschaften

Soziale Arbeit

Ernährungswissenschaften

Psychologie

Gesundheitsförderung und -management

Wirtschaftskauffrau

Soziologie

Erziehungswissenschaften

Sportwissenschaften

Die längste Strecke
für eine durchgeführte
Veranstaltung lag bei:

160 km
Heilbad-Heiligenstadt



Die AGETHUR betreute
insgesamt **12** Stände an
Fachtagen und Messen



98 Beiträge



14 Beiträge

(seit November)

AGETHUR IN ZAHLEN

Im A-Team sind die morgendlichen Präferenzen
klar verteilt:

17x 

4x 



319

Teilnehmer:innen

bei 6 Veranstaltungen
der Gesundheitsförde-
rung 2go Reihe

ABGERUFENE MATERIALIEN

Malheft „Meine Gefühle und ich“	1.089 Stück
Malheft „Meine Gefühle und ich“ - Leichte Sprache	467 Stück
Bewegungs-Kartenspiel „3 bewegt“	74 Stück
Informationsmaterialien für junge Familien	7.093 Stück
Informationsmaterialien für junge Familien - Leichte Sprache	711 Stück

Wirkmodell

Unser Ziel: Gesundheit und Lebensqualität

Problem

Welche gesellschaftlichen Probleme bestehen?

Die **Gesundheitschancen** sind in unserer Gesellschaft **ungleich verteilt** und von der sozialen Lage abhängig.

Die **Vielfalt der Einflussfaktoren** auf Gesundheit (sozial, wirtschaftlich, kulturell, umweltassoziiert) über das Individuelle hinaus findet zu wenig Berücksichtigung.

Es fehlen **politische Rahmenbedingungen**, damit staatliche, zivilgesellschaftliche und private Institutionen Gesundheit in allen Politikbereichen gestalten und fördern zu können.

Handlungsbedarf

Welche Handlungsbedarfe ergeben sich für unsere Arbeit?

- Schaffung von Möglichkeiten zur Mitwirkung
- Sensibilisierung von Fachkräften für den Zusammenhang von sozialer Lage und Gesundheit
- Identifizierung fehlender und intransparenter Angebote und Strukturen
- Schaffung niedrigschwelliger Zugänge für Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention
- Verknüpfung von verhältnis- und verhaltensbezogenen Maßnahmen
- Initiieren von ressortübergreifender Zusammenarbeit
- Stärkung von Kooperationen und Vernetzung auf und zwischen Kommunal- und Landesebene
- Sensibilisierung von Kommunal- und Landespolitik für ihre jeweiligen Gestaltungsspielräume für Gesundheit

Ansatz

Was machen wir,



Wissen und Kontakte vermitteln



gute Ideen verbreiten



vernetzen und begleiten



Praxis und Theorie verbinden



Qualität verbessern



gesundheitspolitische Prozesse koordinieren

für die Menschen in Thüringen zu stärken

Leistungen

um diese Probleme zu lösen?

- Organisation von Fachtagungen, Seminaren und Workshops
 - Vernetzung von Multiplikator:innen
-
- Koordination von Programmen wie VNU, MindMatters und Schatzsuche
 - Einbettung der Angebote in regionale Netzwerke
-
- Beratung zum Netzwerkaufbau auf Landes-, kommunaler und quartiersbezogener Ebene
 - Unterstützung von Vernetzungsaktivitäten auf Bundesebene
-
- Entwicklung von Modellprojekten
 - Begleitung von Praktikant:innen
 - Gesundheitsförderung als Aus- und Fortbildungsinhalt für verschiedene Berufsgruppen
-
- Beratung zur Qualitätsentwicklung
 - Anstoßen von Beteiligung
 - Darstellung qualitätsgeprüfter Maßnahmen und Angebote
-
- Koordinierung gesundheitspolitischer Prozesse
 - Beratung von gesundheitspolitischen Akteuren

Veränderungen

Welche Veränderungen erreichen wir mit unserer Arbeit?

Individuen

- Resilienz und persönliche Ressourcen sind gestärkt
- Die Bevölkerung kennt und nutzt qualitätsgeprüfte Angebote der Gesundheitsförderung

Netzwerke in Kommunen und Sozialräume

- Kommunen vernetzen Akteure aus gesundheitsbezogenen Bereichen
- Akteure schaffen und verknüpfen Angebote entlang der Präventionskette
- Akteure agieren partizipativ und gestalten Lebenswelten bedarfsorientiert und kooperativ

Fachkräfte

- Fachkräfte sind für gesundheitsbezogene Themen sensibilisiert und geschult
- Fachkräfte in Lebenswelten setzen Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention unter Berücksichtigung der Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen um

Landesstrukturen

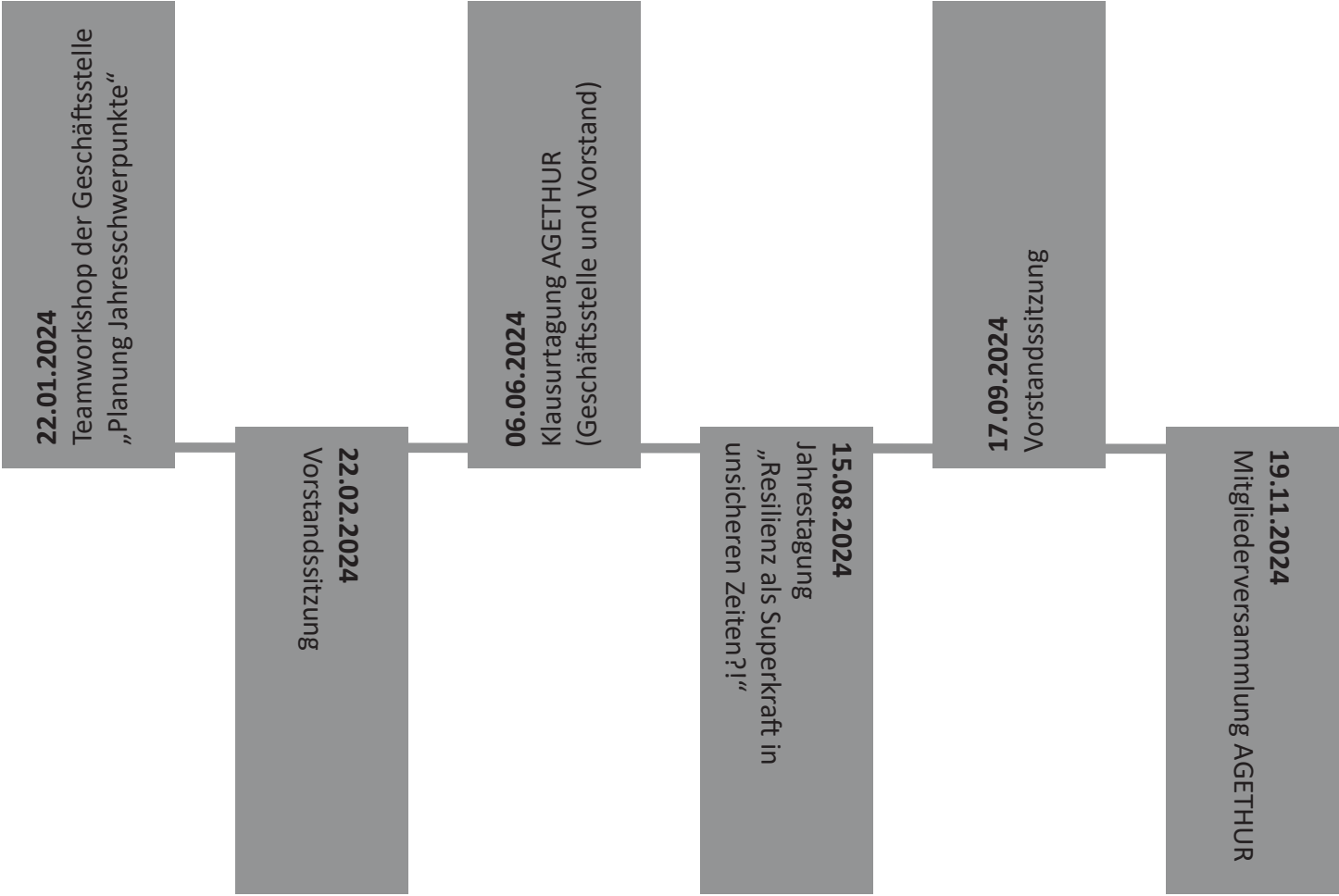
- Akteure der Gesundheitslandschaft in Thüringen kennen die Thüringer Gesundheitsziele und arbeiten aktiv an der Umsetzung
- Akteure des Gesundheitswesens und Vertreter:innen aus Kommunal- und Landespolitik arbeiten dialogisch zusammen, um Planungsprozesse effizient zu gestalten

Bundesebene

- Bedarfe und Erfahrungen aus Thüringen werden auf Bundesebene wahrgenommen



Vereinsformate 2024



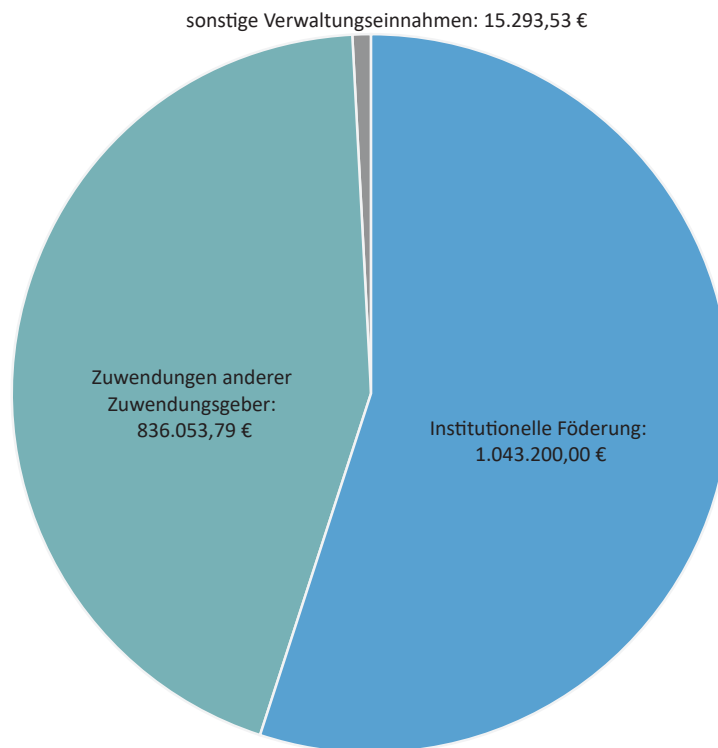


Arbeitskreise und Gremien

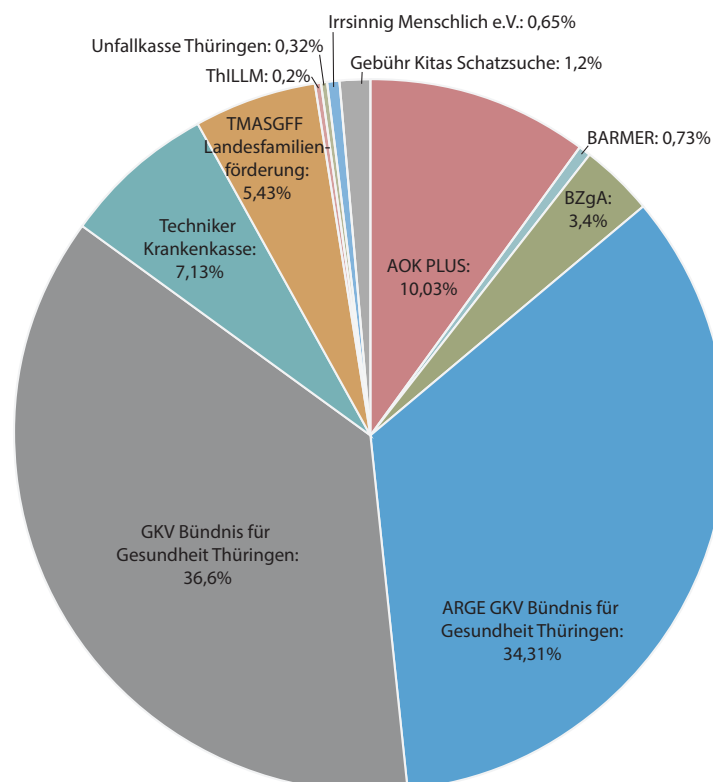
- Akteursnetzwerk Stillförderung
- Arbeitsgruppe Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- AG „Kommunale Bewegungsförderung älterer Menschen“ (Leitung: BZgA, Referat Q6 Erwachsene, Ältere, Frauen- und Männergesundheit, gesundheitliche Chancengleichheit)
- Arbeitskreis Sozialplanung
- Begleitgruppe Thüringer Familien-App des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Beratender Arbeitskreis des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“
- Bundesarbeitsgemeinschaft Seelische Familiengesundheit (Leitung: Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V.)
- Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e.V.
- Demenznetzwerk Thüringen
- Fachzirkel Suchtprävention
- Health Literacy in Early Childhood Allergy Prevention (HELICAP)
- Initiative Weltoffenes Thüringen
- Jour Fixe zur Stärkung der Kommunalen Gesundheitsförderung
- Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ (Leitung: BZgA)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer Seniorenbüros
- Landesgesundheitskonferenz Thüringen
 - Strategiegruppe 1 „Gesund aufwachsen“
 - Strategiegruppe 2 „Gesund arbeiten“
 - Strategiegruppe 3 „Gesund alt werden“
 - Unterarbeitsgruppe „Kita“
 - Unterarbeitsgruppe „Rund um die Geburt und erste Lebensjahre“
 - Unterarbeitsgruppe „Stillförderung“
- Netzwerk Gesunde Arbeit in Thüringen (Leitung: Ernst Abbe Hochschule Jena, Fachbereich Betriebswirtschaft)
- Netzwerk Schuldenprävention (Leitung: LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V.)
- Programmkomitee „Kommune“ des Kongresses Armut und Gesundheit
- Projektgruppe zum Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“
- Runder Tisch „Familie und Geburt“ des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Runder Tisch Kinder aus suchtbelasteten Familien (Leitung: Thüringer Fachstelle Suchtprävention)
- Thüringer Antidiskriminierungsnetzwerk (THADINE)
- Thüringer Arbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit (ThASG) e.V.

Haushalt

Gesamteinnahmen: 1.894.547,32 EUR



Zusammensetzung der Gesamteinnahmen



Zusammensetzung der Zuwendungen anderer Zuwendungsgeber



Einige Grundlagenseminare sind im Laufe der Jahre zu **abrufbaren Angeboten** geworden, die nach Anfrage direkt vor Ort durchgeführt werden. Die 13 Seminare zu verschiedenen Themen sind über die Website der AGETHUR abrufbar und teilweise als Flyer erhältlich.

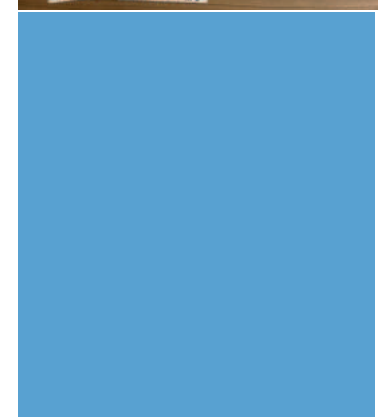
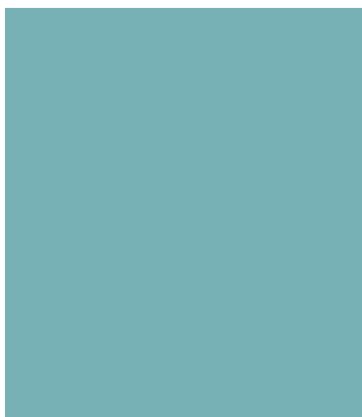
Unter **www.agethur.de** sind alle Informationen über die AGETHUR zu finden. Regelmäßig wird auf der Startseite der Website über anstehende Veranstaltungen und erreichte Meilensteine berichtet. Dazu zählt auch die Beteiligung an welt- und bundesweiten Mottotagen und Aktionswochen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 36 neue Beiträge auf der Homepage veröffentlicht.

Zur Erreichung verschiedener Adressatengruppen agiert die AGETHUR ebenso auf **Facebook**. Im Jahr 2024 erschienen 98 Beiträge bei Facebook, welche von 340 Followern wahrgenommen wurden. Ende 2024 wurde mit dem Aufbau eines Accounts bei **LinkedIn** begonnen, um die Reichweite der AGETHUR weiter auszubauen.



5 Websites:

- www.agethur.de
- www.lgk-thueringen.de
- lrv.thueringen.de
- www.praeventionsangebote-thueringen.de
- zukunft-gesundheit.thueringen.de

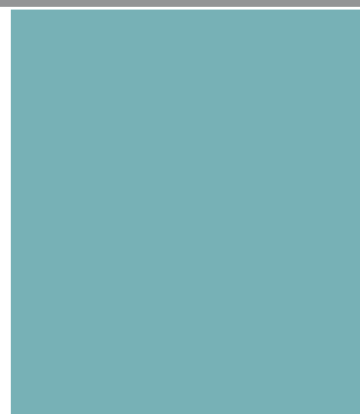


 **+ 104**
Abonnenten

Öffentlichkeits- arbeit



Das **Newspicture** ist ein Newsletter-Format der AGETHUR. Darüber gibt die Landesvereinigung jeden Monat einen anschaulichen Einblick in die Vielfalt der Aktivitäten. Es wird ebenfalls auf der Website sowie bei Facebook veröffentlicht. Es hatte 2024 585 Abonnent:innen. Melden Sie sich gern über www.agethur.de/medien/newspicture an!



Besucher:innen
www.agethur.de:

4.380



„Snackreihe“ - Gesundheitsförderung 2go

10. April:

„Prima Klima durch veränderte Ernährungsweise?!“ mit Luise Hoffmann (Verbraucherzentrale Thüringen) und Alexandra Lienig (Vernetzungsstellen Schulverpflegung und Seniorenernährung bei der Verbraucherzentrale Thüringen)

Angelegt als Workshop wurden theoretische Aspekte der Ernährung vorgestellt, konkrete Praxisbeispiele dargeboten und Raum für Fragen und Diskussion gegeben. In dem Snack ging es unter anderem um die Frage, inwieweit die Gemeinschaftsverpflegung ein Einstieg in die Nachhaltigkeit sein kann. Eine Rolle spielte dabei auch die Gestaltung der Ernährungsumgebung in der Gemeinschaftsverpflegung, im Handel aber auch durch die Werbung. Der Wissensimpuls knüpfte am Thema „Klima und Gesundheit“ einer Fachtagungen der Landesgesundheitskonferenz an und lud gezielt zum Austausch ein.

4. Juli:

„Psychische Gesundheit auf dem Prüfstand – Wie steht es um Kinder und Jugendliche in Deutschland in Zeiten globaler Krisen?“ mit Prof. Dr. Julia Asbrand von der FSU Jena, welche derzeit eine Psychotherapeutische Hochschulambulanz für Kinder und Jugendliche in Jena aufbaut

Corona, Kriege in Ukraine und Gaza, Inflation und über allem schwebend die Klima- und Biodiversitätskrise – wo man sich auch umsieht, ist unsere Gegenwart von Krisen geprägt. Kinder und Jugendliche müssen sich im Laufe ihrer Entwicklung mit eigenen Themen und Krisen, aber auch in unserer globalen Krisenwelt zurechtfinden. Ist damit eine verstärkte psychische

Belastung mit Angst und depressiven Symptomen unvermeidbar? Wer ist besonders betroffen? Welche Lösungswege kann es geben?

Der Vortrag nahm die wissenschaftliche Evidenz rund um globale Krisen, psychische Belastung und Gesundheit in den Fokus und bot Lösungsvorschläge für Menschen an, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

4. September:

„Motivationsschub gesucht?! Ansätze zur Fremd- und Selbstmotivation“ mit Benjamin Börner (wissenschaftlicher Mitarbeiter des ORBIT e.V.)

Wie viele Themen des Alltags ist auch Gesundheitsförderung eng mit dem Aspekt der Motivation verbunden. Nicht selten wissen wir aus unserem persönlichen Leben, wie schwer positive Veränderungen, insbesondere im Zusammenhang mit gesundheitsförderlichen Verhaltensweisen, sein können. Im Workshop wurden neue Impulse rund um das Thema „Motivation“ vorgestellt und gemeinsam erarbeitet. Über die Vermittlung motivationspsychologischer Grundlagen wurden unterschiedliche Aspekte zur Selbst- und Fremdmotivation beleuchtet und gemeinsam in konkrete Handlungsstrategien für den (Arbeits-) Alltag überführt.

17. September:

„Welche Innovationen helfen älteren Menschen wirklich – ein neuer Index verrät es“ mit Caroline Rehner (Literaturwissenschaftlerin und Projektleiterin), Veronika Schneider (Transformationsdesignerin) und Dr. Maria Keil (Kulturwissenschaftlerin)

Nicht selten benötigen neue Projekte auch irgendwas „Neues, Besonderes oder Innovatives“. Das ist keine leichte Aufgabe! Wann ist ein soziales Projekt oder ein neuer Ansatz eigentlich innovativ? Was ist nicht nur gerade aktuell, sondern vor allem inhaltlich vielversprechend, weil es den tatsächlichen Bedarfen entspricht? Das Kuratorium für deutsche Altershilfe hat sich genau mit diesen Fragen beschäftigt und dafür einen Index entwickelt - ein Gradmesser für soziale Innovationen für den Bereich der Altershilfe. Der Snack vermittelte vertiefende Kenntnisse über soziale Innovationen und die praktische Anwendung des Index.

5. November:

„Dritte Orte - Für mehr Begegnungsräume in einer altersfreundlichen Stadt/Gemeinde?!“ mit Dr. Florian Breitingner (Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (BIB))

Wir alle benötigen die Gemeinschaft und die Begegnung mit anderen Menschen. Wenn im Alter der Arbeitsort wegfällt und die persönlichen Kontakte zu Hause weniger werden, braucht es „Dritte Orte“ als erreichbare Treffpunkte zum Austausch und zur Entwicklung kreativer Ideen. Was können „Dritte Orte“ für ältere Menschen sein? Wie können Städte und Gemeinden Orte für Engagement, Begegnung und Mitgestaltung älterer Menschen gezielt fördern? Und wie können wir als Verantwortliche in der Kommune, als haupt- und ehrenamtlich Tätige in Stadtteilen und in Dörfern dafür Sorge tragen, dass solche Orte neu entstehen und jene erhalten bleiben, die bereits vorhanden sind?

Ausgehend von der Bedeutung „Dritter Orte“ ging Dr. Breitingner in seinem Vortrag darauf ein, wie andere Gemeinden und Städte „Dritte Orte“ (wieder)entdeckt und weiterentwickelt haben.

„Zukunft der stationären Pflege: Sozialraumorientierte Ansätze und Möglichkeiten für Langzeitpflegeeinrichtungen“ mit Prof. Dr. Christian Bleck (Hochschule Düsseldorf), Björn Eifler (AGETHUR) und Jörg Schmidt (Stationäre Städtische Seniorenheime Krefeld)

Langzeitpflegeeinrichtungen stehen vor großen Herausforderungen, die sich insbesondere aus dem demographischen Wandel und den veränderten Bedürfnissen unserer Gesellschaft ergeben. Aus Sicht der Gesundheitsförderung stellt sich die Frage, wie Langzeitpflegeeinrichtungen zu gesundheitsfördernden Orten im Sozialraum werden können, die zu Lebensqualität, gesellschaftlicher Teilhabe, Inklusion und Selbstbestimmung beitragen. Ein vielversprechender Ansatz ist die Öffnung von stationären Langzeitpflegeeinrichtungen in den Sozialraum. Mit diesem Ansatz wird der Aspekt der Sozialraumorientierung aufgegriffen, der mit einer Erweiterung des Rollenverständnis stationärer Pflege einhergeht. Ebenso verbindet sich mit der Öffnung die Nutzbarmachung von Ressourcen des Sozialraums für die Einrichtungen und umgekehrt Ressourcen der Einrichtungen für den Sozialraum.

Die Veranstaltung diente dazu, Möglichkeiten und Grenzen der Sozialraumorientierung von stationären Langzeitpflegeeinrichtungen aufzuzeigen. Dazu wurden die konzeptionellen Grundlagen erläutert und aktuelle Forschungsergebnisse aus Thüringen sowie ein Praxisbeispiel zum Ansatz der „Öffnung“ vorgestellt

16. Dezember:



Jahrestagung 2024

Resilienz als Superkraft in unsicheren Zeiten?!

Am 15. August 2024 fand die Jahrestagung der AGETHUR in Neudietendorf statt. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Frage, wie wir mit dem ständigen Wandel in unserer Welt umgehen. Könnte Resilienz eine Superkraft für Individuen, aber auch für Teams und Organisationen sein, um die Widrigkeiten des Lebens besser zu bewältigen? Und wenn ja, wie schaffen wir es, diese Superkraft zu aktivieren?

Was ist Resilienz?

Alltagssprachlich wird unter ‚Resilienz‘ die psychische Widerstandsfähigkeit des Menschen gegenüber seiner Umwelt verstanden. Da der Begriff kulturell geprägt ist, existiert eine Vielzahl an Definitionen. Im Englischen steht „resilience“ für die Elastizität und Spannkraft der Psyche. Resilienz ist aber viel mehr als nur ein Zustand. In der Entwicklungspsychologie wird sie vor allem als erlernbare Fähigkeit verstanden, Krisen im Laufe des Lebens mit Hilfe von persönlichen als auch sozial vermittelte Ressourcen meistern zu können (vgl. Welter-Enderlin/Hildenbrand: 2006). So unterstützt Resilienz ebenso dabei, aus Herausforderungen neue Chancen für die persönliche Weiterentwicklung zu formen.

Schutzfaktoren zur Ausbildung von Resilienz finden sich im Menschen selbst, aber auch in seiner sozialen Umwelt. Neben individuellen Lebenskompetenzen und Persönlichkeitsmerkmalen spielen auch gesicherte Grundbedingungen und die soziale Unterstützung eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Resilienz. Hinzu kommen verschiedene Resilienzfaktoren, die miteinander in enger Verbindung stehen und aktiv gefördert werden können.

In sozialen Zusammenhängen kann Resilienz als ein Potential definiert werden, dass es einer sozialen Einheit (z.B. einer Organisation) ermöglicht, disruptiven Veränderungen gut zu begegnen (d.h. besser, als im gegebenen adversen Kontext erwartbar) und den eigenen Bestand zu sichern. Dies kann geschehen durch die Modi der Bewältigung, der Anpassung oder der Transformation (vgl. Endreß/Rampp 2015).

Perspektiven auf das Individuum und Organisationen

Stabilität durch Wandel - die Relevanz des Konzeptes Resilienz ist aktueller denn je. Der Begriff findet sich in vielen Fachbereichen wieder. Alle Ansätze vereint, dass sie nach einem gelingenden Umgang mit Veränderungen und Komplexität streben. Soziologe Dr. Benjamin Rampp, an der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz tätig, referierte zur Tagung über die Übertragbarkeit des Konzeptes auf Organisationen. Ganz nach dem Motto „kleine Krisen und begrenztes Scheitern - statt große Krisen und großes Scheitern“ brauchen wir Krisen und die Interaktion mit unserer Umwelt, um Resilienz ausbilden und lernen zu können. Dr. Rampp verwies dabei auf das Spannungsfeld zwischen Eigenverantwortung und Verantwortung der Gesellschaft.

Anne Löhr, Psychologin, Therapeutin und Supervisorin aus Berlin, betonte zu Beginn ihres Beitrages die positive Seite des Begriffes „Krise“. Wir erleben Krisen oft als Kontrollverlust und Verengung der Wahrnehmung. Dabei greifen wir automatisch und blitzschnell auf bekannte Routinen und Muster zurück. Viel zu oft vergessen wir dabei die zweite Seite - die Chance. Anne Löhr machte während ihres Vortrages Mut,



sich in einem Prozess Stück für Stück dem Ungewissen und der Veränderung zu stellen. Ganz nach Seneca „Im Hafen ist ein Schiff sicher, aber dafür ist es nicht gebaut.“ müssen wir uns mit den Herausforderungen des Lebens auseinandersetzen - mit allem, was dazu gehört. Denn auch Wut, Frustration und Trauer gehören ebenso zur Resilienz, wie Glück, Gelassenheit und Stärke. Der Schlüssel zum Ausweg aus Krisen besteht in den Ressourcen, die in uns und unserem System um uns herum liegen.

Die anschließenden Workshops boten Raum für Vertiefung und Austausch, beispielsweise zu den Themen Teamresilienz und organisationale Resilienz. Mit dem Resilienzkoffer der AGETHUR und dem systemischen Krisentunnel, erklärt von Anne Löhr, wurden ebenso konkrete Methoden zur Resilienzförderung vorgestellt.

Am Ende des Tages bestand Konsens darüber, dass im Konzept der Resilienz viel Potenzial steckt - es aber auch Grenzen gibt. Und auch wenn sie uns noch nicht zu „Superheld:innen“ macht, so hilft sie uns doch besser durch schwierige Lebensphasen zu kommen - auch wenn das eine oder andere mal schief geht. Wir freuen uns, unserem Publikum mit der Tagung eine Inspiration für sich selbst und die eigene Organisation mitgegeben zu haben.



Der Resilienzkoffer – Ein Methodenpaket zur Ressourcenstärkung

Sich den Herausforderungen des Alltags gewappnet fühlen, für alle Probleme eine konstruktive Lösung finden und dabei ausgeglichen sein – wer wünscht sich das nicht? Seelische Gesundheit ist in aller Munde und psychische Erkrankungen sowie Verhaltensstörungen finden sich weit oben in den Statistiken der Krankenkassen. Besonders Fachkräfte aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich sind von den steigenden Leistungsanforderungen, Personalmangel und Arbeitsverdichtung betroffen.

Um dem steigenden Bedarf an Maßnahmen und Angeboten zur Förderung der seelischen Gesundheit und Widerstandsfähigkeit zu begegnen, hat die AGETHUR den Resilienzkoffer entwickelt. Der Methodenkoffer richtet sich an Kleinteams von 8-10 Personen und beinhaltet ein Workshopkonzept mit aufeinander abgestimmten und erprobten Methoden, um „seelische Gesundheit“ zu thematisieren. Die Teammitglieder werden durch Referent:innen der AGETHUR dabei unterstützt, verschiedene Facetten von Resilienz im Sinne

einer Selbsterfahrung kennenzulernen. Innerhalb des ein- bis zweitägigen Workshops werden den Teilnehmenden theoretische Grundlagen vermittelt, Anregungen zur Reflexion gegeben, persönliche Ressourcen aktiviert und das Zusammenwirken als Team in den Blick genommen.

Die Zielsetzung des Koffers und die Auswahl der Methoden basieren auf etablierten Konzepten der Resilienzförderung sowie Didaktik nach dem Weingartener Planungsmodell, den Lerntaxonomien nach Bloom et al. sowie dem 4MAT-Prinzip nach Bernice McCarthy. Die methodischen Anregungen für Einzel- oder Gruppenarbeiten tragen dazu bei, dass Thema systematisch zu bearbeiten, sich aktiv mit individuellen und teambezogenen Ressourcen auseinanderzusetzen und die Ergebnisse für eine Weiterentwicklung zu nutzen. Für eine praxisorientierte Umsetzung sind zusätzlich die Erfahrungen der AGETHUR aus der Arbeit mit unterschiedlichen Adressatengruppen in die Konzeption mit eingeflossen.

Der Resilienzkoffer unterstützt Teams dabei:

- sich mit den Themen Resilienz und seelische Gesundheit vertraut zu machen
- den eigenen Fokus bewusst auf Ressourcen zu lenken
- persönliche Widerstandsressourcen zu entdecken und neue zu erschließen
- einen ersten Zugang zu teambezogenen Ressourcen zu finden
- gemeinsam innezuhalten und Kraft zu tanken

Der Resilienzkoffer ist nicht geeignet:

- wenn im Team akute Konflikte und Probleme bestehen
- wenn der Koffer als alleinige Intervention zur Förderung der Resilienz verstanden wird
- um das Team in seiner Zusammenarbeit und Leistung zu optimieren oder
- um individuelle Konflikte und Probleme aufzuarbeiten



Sie möchten den Resilienzkoffer kennenlernen? Dann sprechen Sie uns gern an!

Neue Mitarbeiter:innen/ Praktikant:innen



Constance Kühn
„Resiliente Familien“

Seit Mai 2024 verstärkt die neue Kollegin Constance Kühn das Team der AGETHUR. Im Arbeitsbereich „Seelische Gesundheit“ ist sie verantwortlich für das Modellprojekt „Resiliente Familien - gemeinsam sind wir stark“. Frau Kühn freut sich, diesen facettenreichen Bereich mitzugestalten und innovative Impulse für das psychische Wohlbefinden von Familien in Thüringen einzubringen.

Als Systemische Familienberaterin und Psychologin verfügt sie über ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse von Familien und setzt sich im Rahmen des Projekts dafür ein, Eltern und Kinder in herausfordernden Lebenssituationen zu stärken. Ein zentrales Anliegen ist es, gemeinsam mit Familien und Fachkräften aus der familienbezogenen Arbeit ein nachhaltiges Angebot zu entwickeln, welches Familien dabei unterstützt, Krisen besser zu bewältigen und ihre innere Widerstandskraft zu fördern.

Im Berichtsjahr unterstützten zwei Praktikantinnen und eine Honorarkraft die Arbeit der AGETHUR. Im berufsbegleitenden Praktikum von **Julia Stahl** (21.08.2023-19.06.2024) stand die prozesshafte Erarbeitung eines Gesundheitskonzeptes für ein Gymnasium unter besonderer Berücksichtigung der bedarfsorientierten Förderung seelischer Gesundheit der Schulgemeinschaft im Vordergrund. Darüber hinaus waren das Kennenlernen und die Mitwirkung in den Arbeitsbereichen „Seele und Gesundheit“ sowie „Bildung und Gesundheit“ bei der AGETHUR, insbesondere bei der Umsetzung von Programmen zur Förderung seelischer Gesundheit in Bildungseinrichtungen, Gegenstand des Praktikums. Sie ist als Lehrerin und Gesundheitsbeauftragte am Gymnasium Georgianum in Hildburghausen tätig und studiert nebenbei im Fach B.Sc. Psychologie an der FernUni Hagen.

Sandra Waldenburger, Master-Studentin der FSU Jena im Fach Psychologie, wirkte vom 08.01.-20.03.2024 tatkräftig im Arbeitsbereich „Seele und Gesundheit“ mit. Ihr Fokus lag auf den Programmen Schatzsuche und MindMatters. Außerdem trug sie zur Weiterentwicklung und Evaluation des Resilienzkoffers bei, welcher zum Thema ihrer Masterarbeit wurde.

Nach Abschluss ihres Bachelor-Studiums für Fitness-Wissenschaft-Ökonomie an der IST-Hochschule für Management (Berlin) nahm **Amira Guzmán López** im Rahmen ihres Praktikums vom 23.09.-06.12.2024 die Gelegenheit wahr, die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewegungsförderung für ältere Menschen kennenzulernen. Sie hat maßgeblich am neuen BeBeQu-Kartenspiel „3 bewegt - jetzt erst recht!“ mitgewirkt, aber auch Veranstaltungen zum Impulsgeber Bewegungsförderung und zum BeBeQu-Bewegungsbegleiter begleitet.

Darüber hinaus unterstützte **Miriam Schade** (01.04.-30.06.24) die AGETHUR als Honorarkraft. Sie ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und erlangte im Jahr 2024 zusätzlich ihren Abschluss Master of Science im berufsbegleitenden Studiengang Community Health Nursing / Advanced Nursing Practice. Im Rahmen der Begleitung ihrer Master-Thesis hat sie die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) bei der Vorbereitung, Durchführung und Evaluation des Fortbildungsworkshops „Selbstsorge Power-ressourcenstärkendes Training für Pflegekräfte“ unterstützt. Ihre Aufgaben umfassten die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung des Fortbildungsworkshops, sowie die persönliche Begleitung der beiden geplanten Veranstaltungen.



Haushalt und Verwaltung



Andrea Brieg

Der Arbeitsbereich „Haushalt und Verwaltung“ ist für die Buchhaltung und Verwaltung der gesamten Landesvereinigung zuständig.

Dies beinhaltet zum einen die komplette Abrechnung von Zuwendungsgeldern als auch Drittmitteln. Dazu gehören die Erstellung von Verwendungsnachweisen für sämtliche Arbeitsbereiche der AGETHUR, die Kontierung der Belege, die Buchung der laufenden Geschäftsvorfälle sowie die Archivierung der Daten und Unterlagen.

Zum anderen beinhaltet es die Erstellung der laufenden Gehalts- und Lohnabrechnungen für alle Mitarbeiter:innen sowie die Buchhaltung und Verwaltung der beiden Geschäftsstellen in Weimar und Erfurt. Teil der Lohnabrechnungen ist das Führen der Lohnkonten, der Stammdatenblätter sowie die An- und Ummeldung bei der Abrechnungsstelle, dem Finanzamt als auch den Sozialversicherungsträgern und Berufsgenossenschaften.

Projektassistenz

Rita Rauch



Der Arbeitsbereich „Projektassistenz“ unterstützt die Geschäftsführung sowie alle Mitarbeiter:innen bei der Durchführung von Veranstaltungen und der Vorbereitung von Vereinsaufgaben.

Vereinsintern ist die Projektassistenz vorrangig zuständig für die Pflege und den Ausbau von Kontakten und Mitgliedern.

Alter und Gesundheit



Melanie Schieck

Laufzeit:
seit 2011

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

In einer alternden Gesellschaft gewinnen senioren- und altersspezifische Themen an Bedeutung. Im Bereich „Alter und Gesundheit“ stehen die Bedürfnisse älterer Menschen im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Lebensqualität der Senior:innen in Thüringen zu fördern und ihre Lebenswelten gemeinsam mit der Zielgruppe sowie verantwortlichen Akteuren bedarfsgerecht zu gestalten. Die Kolleg:innen des Fachbereichs beraten und begleiten Multiplikator:innen aus Bildungs-, Sozial-, Gesundheits- und Verwaltungswesen. Die Arbeitsweise orientiert sich am Ansatz der Gesundheitsförderung und betont partizipatives, kooperatives Miteinander sowie den Austausch mit lokalen und landesweiten Partner:innen.

Melanie Schieck koordiniert das Zusammenwirken innerhalb des Arbeitsbereiches und sichert den transparenten Erfahrungsaustausch untereinander. Zum Arbeitsbereich „Alter und Gesundheit“ zählen folgende Arbeitsschwerpunkte und Personen: Über den Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) begleitet und berät Hendrik Beck engagierte Quartiersakteure bei der Entwicklung von (Vernetzungs-)Strategien zur Gestaltung von alters- und generationsgerechten Wohn- und Lebensbedingungen. Ebenfalls mittels KGC-Förderung untersuchte Björn Eifler Möglichkeiten einer stärkeren Öffnung von stationären Pflegeeinrichtungen in den Sozialraum. Im Rahmen des Kooperationsprojektes „Bewegung und Begegnung im Quartier“ werden durch Andrea Priebe neue Möglichkeiten zur niedrigschwelligen Bewegungs- und Begegnungsförderung für ältere Menschen (weiter)entwickelt. Im Pilotierungsprojekt beriet sie ausgewählte Thüringer Kommunen zur Nutzung des „Impulsgeber Bewegungsförderung“. Näheres zu den einzelnen Schwerpunkten finden Sie in den jeweiligen

detaillierten Beschreibungen in diesem Jahresbericht auf den folgenden Seiten.

Die aufeinander abgestimmte Vorgehensweise der Teilarbeitsbereiche ermöglichte einen strukturierten Erkenntnistransfer in landesweite Gremien und Netzwerke. Beispielhaft hierfür seien die Mitwirkung der AGETHUR in der **Thüringer Landesgesundheitskonferenz**, die Mitarbeit in der punktuellen Arbeitsgruppe der **Landesrahmenvereinbarung** „Gesundheitsförderung in stationären Pflegeeinrichtungen“ sowie die punktuelle Ein- und Anbindung an die **Werkstatt ZUKUNFT.GESUNDHEIT.THÜRINGEN.2030** genannt.

Darüber hinaus wurden folgende Aktivitäten von Melanie Schieck verantwortet:

Seit 2014 findet der kontinuierliche **Erfahrungsaustausch für Thüringer Quartiersakteure „Leben im Quartier!?“** mit der Intention statt, diese oft atomisiert arbeitenden Einzelkämpfer:innen untereinander zu vernetzen, mit fachlichen Impulsen die Weiterentwicklung der Quartiersprojekte zu unterstützen und allen Akteuren eine Chance zu bieten, sich gegenseitig zu stärken und voneinander zu lernen. Am 08.05.2024 diskutierten die Teilnehmenden unter dem Veranstaltungstitel „Politische Streitkultur im Quartier – Haltung zeigen in rauen Zeiten?!“ den Einfluss und die Herausforderungen von sich radikalisierenden gesellschaftlichen Einstellungen und damit einhergehenden politischen Veränderungen auf die alltägliche Quartiersarbeit. Der Austausch war spannend, praxisnah, durchaus ernüchternd, aber gerade deswegen absolut notwendig.

Über die Vorstandstätigkeit von Melanie Schieck in der **Alzheimer Gesellschaft Thüringen -Selbsthilfe e.V.** konnte die AGETHUR an einem 10-Punkte Plan im Rahmen einer möglichen Thüringer Demenzstrategie

WIRKZIEL:

Kommunen bzw. ihre kommunalen Akteure vernetzen sich und stimmen gesundheitsförderliche und pflegerische (Unterstützungs-)Angebote für Ältere auf- und miteinander ab.

Partner:innen:

Landesseniorenrat Thüringen e. V.,
Alzheimer Gesellschaft Thüringen e. V.,
Selbsthilfe Demenz,
Thüringer Hospiz- und Palliativverband,

mitarbeiten. Darüber hinaus gewann die AGETHUR durch die Mitwirkung im Projektgremium des AOK PLUS-Projekts „Neue Zugangswege zur Stärkung der Selbsthilfe Demenz nach Corona“ wichtige Erkenntnisse im Hinblick auf gesundheitsförderliche Aspekte in der Selbsthilfe von pflegenden Angehörigen.

Die seit langem bewährte Zusammenarbeit mit dem Landesseniorenrat (LSR) spiegelte sich unter anderem in der Umsetzung eines gemeinsamen **Fachtages „Wissen und Praxis: Pflegenetzwerke in Thüringen“** am 05.09.2024 im Zinzendorfhaus in Neudietendorf wider. Knapp 60 kommunale, landesweite und interessierte Akteure erfuhren, teilten und diskutierten relevante Argumente, notwendige Bedingungen und aktuelle Herausforderungen sowie Chancen rund um den Aufbau kommunaler Pflegenetzwerke. Die AGETHUR konnte an dieser Stelle vor allem ihre Erfahrungen und Kontakte hinsichtlich der Beratung und Begleitung von kommunalen (Pflege-)Netzwerken einfließen lassen. Über das gesamte Jahr 2024 hinweg unterstützte Melanie Schieck die Koordinator:innen des **Pflegestammtischs in Schleiz** mit fast monatlichen Beratungen und/oder moderativen Beiträgen vor Ort. Ebenso wurden 2024 für den **Landkreis Hildburghausen** Möglichkeiten und strategisch notwendige Schritte für den Aufbau eines kommunalen Pflegenetzwerks erarbeitet.

Das alljährliche **Jahresseminar des Landesseniorenrates Thüringen** für die kommunalen Seniorenbeiräte und -beauftragten wurde mit konzeptioneller und me-

thodischer Unterstützung der AGETHUR vorbereitet und fand vom 05.-07.11.2025 in Bad Blankenburg statt. Rund 100 kommunale Vertreter:innen seniorenspezifischer Belange konnten sich zum Thema **„Digitale Innovationen und Künstliche Intelligenz in der Pflege: Zwischen Fortschritt und analoger Teilhabe“** informieren, um kompetent den Chancen und Herausforderungen dieser Technologien zu begegnen.

Ebenso in enger Zusammenarbeit mit dem LSR wurde die **Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer Seniorenbüros (LaS)** nach zweijähriger Pause von Melanie Schieck wieder „reanimiert“, sodass die engagierten Vertreter:innen und Koordinator:innen der Thüringer Seniorenbüros sich gemeinsam mit fachspezifischen Fragestellungen der lokalen Seniorenarbeit widmen und sich gegenseitig unterstützen konnten. Die AGETHUR hatte sich, nach Veränderung der zuvor verantwortlichen Stelle, angeboten, die Treffen der LaS fortan zu koordinieren. Dreimal jährlich möchte sich der Kreis der Seniorenbüros zukünftig treffen. Der LSR unterstützt diese Koordinierungsaufgabe. Nach dem Auftakt der Vernetzungstreffen am 24.04.2024 wurde der Austausch am 28.08.2024 der notwendigen Weiterentwicklung des §71 SGB XII, dem sogenannten „Altenhilfe-Paragrafen“ gewidmet. Die jeweiligen Themen werden gemeinsam und bedarfsgerecht eruiert. Die Marie Seebach Stiftung stellt freundlicherweise die Räumlichkeiten für diese Treffen zur Verfügung.

Ältere im Quartier



Hendrick Beck

Laufzeit:
seit 2017

Finanzierung:
ARGE GKV-Bündnis für Gesundheit
Thüringen

Der Arbeitsbereich „Ältere im Quartier“ berät Kommunen sowie Stadtteil- und Gemeindeakteure bei der Entwicklung altersfreundlicher Lebenswelten. Die AGETHUR unterstützt bei der Bedarfsermittlung, Zielentwicklung, Moderation, Projektmanagement, Beratung zur verhältnispräventiven Umgestaltung, Fortbildung von Multiplikator:innen, Planung verhaltenspräventiver Maßnahmen sowie Dokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung. Zudem fördert der Arbeitsbereich die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung örtlicher Initiativen.

Begleitung

Im vierten Jahr der Begleitung des Aktionsnetzwerks STARK in Rudolstadt Volkstedt West und Schwarza Nord lag der Fokus auf der Weiterentwicklung des Sportplatzes als intergenerativer Begegnungsort im Wohngebiet sowie der Etablierung des „Schremsche Fest“ als jährlicher Veranstaltungshöhepunkt. Das Besondere in diesem Jahr war die gemeinsame Umsetzung des Schremsche Fest und das 950-jährige Jubiläum von Schwarza. Die Wiederholung des Festes ist ein Ergebnis der Bewohnerbefragung zum Schremsche Fest 2023.

Über zehn Monate wurde eine Festwoche vom 07.09.-15.09.2024 geplant. Höhepunkt bildete am 14.09.2024 der Festumzug aus Schwarza und das Fest auf dem Sportplatz. Insgesamt waren 36 Organisationen und über 80 Ehrenamtliche an der Umsetzung der Festwoche beteiligt. Darunter auch zahlreiche engagierte Senior:innen aus Schwarza und den Wohngebieten. Die Organisatoren zählten etwa 1.500 Besucher:innen, die dem bunten Treiben folgten. Etwa zwei Drittel der Besucher:innen waren 60 Jahre und älter. Mit dem Erfolg des gemeinsamen Festes erweiter-

te sich das Aktionsnetzwerk STARK mit Akteuren aus Schwarza. Die AGETHUR unterstützte das Netzwerk bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Reflexion ihrer Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung des Begleitformats „Gesund alt werden“

Nach der Evaluation des Begleitformats 2023 wurde ein Konzept zur Öffnung des Begleitangebots für alle Thüringer Stadtteile und Gemeinden entwickelt. Dabei arbeitete der Arbeitsbereich mit Fachkolleg:innen aus Niedersachsen und Berlin zusammen. Im November 2024 wurde das Konzept dem ARGE GKV-Bündnis für Gesundheit Thüringen vorgelegt.

Fortbildungen

Am 17. und 18.06.2024 fanden die Fortbildungen „Volle Hütte!“ und „Schreibwerkstatt“ statt. Die Teilnehmer:innen erhielten Impulse zur Ansprache älterer Menschen und Arbeitshilfen für zielgerichtete Ansprache älterer Menschen. In der „Schreibwerkstatt“ wurde das klare und emotional ansprechende Schreiben von Internetseiten, Flyern und Aushängen trainiert. Die Arbeitshilfen können über die AGETHUR angefordert werden.

Am 26.06.2024 luden die AGETHUR und der Thüringer Hospiz- und Palliativverband (THPV) zur Fortbildung „Sterbende verstehen und begleiten lernen“ ein. Die Fortbildung vermittelte praxisorientierte Hilfen für die letzte Lebensphase. Das Fortbildungskonzept ermöglichte es den 19 Teilnehmer:innen offen über Sterben, Tod und Trauer zu sprechen und betonte die Bedeutung von unterstützenden Netzwerken am Lebensende.

WIRKZIELE:

Unterstützende Strukturen für Ältere sind aufgebaut und gestärkt, damit sie ihr gesundheitliches Wohlbefinden im Lebensumfeld selbstbestimmt beeinflussen können.

Die Zusammenarbeit zwischen Akteuren im Sozialraum ist gestärkt.

Die Fortbildung „Altwerden mit geistiger Behinderung“ am 16.10.2024 in Holzdorf sensibilisierte für das Altern von Menschen mit geistiger Behinderung. Angesichts eines höheren Demenzrisikos und komplexer Pflege- und Betreuungsbedürfnisse erarbeitete unsere Referentin Anja Schollmeyer (M.Sc. Geronotologie) mit den Teilnehmer:innen praxisnahe Lösungen für den Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität. Die Ergebnisse fließen in die Landesgesundheitskonferenz Thüringen ein.

Im Rahmen einer AGETHUR-Fortbildungsreihe zur Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten wurden am 24.09.2024 20 Kita-Einrichtungsleitungen aus Erfurt wichtige Impulse für die Vermittlung vielfältiger und wertschätzender Altersbilder bei Vorschulkindern vermittelt. Hierbei wurden u.a. Methoden der intergenerativen Pädagogik, Patenschaften und alterswertschätzende Kinderliteratur vorgestellt.

Am 05.11.2024 stellte Dr. Florian Breiting vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung etwa 40 Teilnehmer:innen in unserer Fortbildungsreihe „Gesundheitsförderung2go“ die Rolle „Dritter Orte“ als Begegnungsräume für ältere Menschen vor. Der Vor-

trag bot wertvolle praktische Impulse für die Gestaltung altersfreundlicher Gemeinden und hob die Wichtigkeit „Dritter Orte“ als Treffpunkte für Engagement und Gemeinschaft hervor.

Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit

Beim ThINKA-Erfahrungsaustausch in Bad Tabarz am 26.10.2024 lag der Schwerpunkt bei den 44 Teilnehmer:innen unter anderem auf der Finanzierung sozialer Projekte. Nach dem Fachvortrag über „Fördermöglichkeiten von Projekten im Quartier“ diskutierten die Teilnehmer:innen über Herausforderungen bei der Fördermittelbeschaffung und wünschten sich mehr Fortbildungen zum Fundraising.

Am 11.11.2024 führte die AGETHUR mit der KGC Brandenburg auf dem Fachtag „Präventionsnetze im Alter“ in Berlin den Workshop „Auf dem Weg zum Präventionsnetz im ländlichen Raum“ durch. Im Workshop wurden Methoden zur Bedarfsanalyse und Erfolgsfaktoren für den Netzwerkaufbau präsentiert. Die Veranstaltung bot wertvolle Einblicke in die Praxis.

Gesundheitsförderung und Pflege im Quartier



Björn Eifler

Laufzeit:
seit 2018

Finanzierung:
ARGE GKV-Bündnis für Gesundheit
Thüringen

Projekt „Öffnung von stationären Pflegeeinrichtungen in den Sozialraum“

Der Arbeitsbereich „Gesundheitsförderung und Pflege im Quartier“ ist Teil der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Thüringen (KGC Thüringen). Zur Verbesserung der Lebens- und Versorgungsqualität von hilfe- und pflegebedürftigen älteren Menschen, hat sich der Arbeitsbereich das Ziel gesetzt, stationäre Altenpflegeeinrichtungen als gemeinschafts- und gesundheitsfördernde Orte im Sozialraum zu etablieren. Der Anspruch ist es, Maßnahmen zu entwickeln, die Setting übergreifende Wirkungen entfalten können, um der Exklusion von pflege- und hilfebedürftigen älteren Menschen sowie stationären Pflegeeinrichtungen im Sozialraum entgegenzuwirken. Der Fokus der Tätigkeiten liegt auf dem Anstoß eines Prozesses, der eine vermehrte Öffnung von stationären Altenpflegeeinrichtungen in den Sozialraum ermöglicht. Hiermit eng verbunden ist ein erweitertes Rollenbild von stationären Pflegeeinrichtungen, welches besonders auf die bedarfsorientierte Integration von Versorgungsangeboten in Kommunen abzielt.

Im Frühjahr 2024 wurde der Abschlussbericht für ein zusammen mit dem Institut für Pflegewissenschaften an der Universität Bielefeld (IPW) durchgeführten

Forschungsvorhaben veröffentlicht. Unter dem Titel „Öffnung stationärer Pflegeeinrichtungen in den Sozialraum Quartier: Standortanalyse und Bedarfseinschätzung in zwei stationären Pflegeeinrichtungen und ihren angrenzenden Quartieren“ wurden zentrale Erkenntnisse gewonnen, die als Grundlage für die Konzeptentwicklung eines Modellvorhabens dienten. Ziel des Modellvorhabens ist die wirkungsorientierte Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention sowie von angepassten Versorgungskonzepten im Setting Pflege. Erfolgreiche Maßnahmen sollen im Anschluss an das Modellvorhaben in einem Transferkonzept festgehalten und interessierten stationären Altenpflegeeinrichtungen in Thüringen zur Verfügung gestellt werden. Für die Einwerbung von Fördermitteln, das auf bis zu 4,5 Jahre angelegten Modellvorhabens wurden verschiedene potenzielle Fördermittelgeber angefragt. Die mit dem Vorhaben verbundene Umsetzung von Maßnahmen aus den gesetzlich voneinander getrennten Bereichen Versorgung sowie Gesundheitsförderung und Prävention stellten hierbei eine Hürde dar. Leider war es nicht möglich ein Modellvorhaben für den Zeitraum 2025-2029 auf den Weg zu bringen.

WIRKZIEL:

Es werden innovative Handlungsansätze für stationäre Pflegeeinrichtungen entwickelt und implementiert, um die Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Gesundheitsförderung und der Pflege mit dem Ziel der Förderung der Lebensqualität von älteren Menschen zu stärken.



HIGHLIGHTBERICHT

Auf Grundlage des „Zürcher Ressourcenmodells“ (ZRM) führte der Arbeitsbereich in Kooperation mit einer nach dem ZRM zertifizierten Trainerin erneut einen zweitägigen Fortbildungsworkshop durch. Ziel des Fortbildungswshops war es zum einen, die teilnehmenden Pflegefachpersonen für ihre individuellen Ressourcen zu sensibilisieren, diese zu stärken und effektiv nutzbar zu machen und zum anderen das didaktische Konzept des Fortbildungswshops fortlaufend an die Bedürfnisse der Berufsgruppe anzupassen. Dieser Anpassungsprozess wurde im Rahmen einer Masterarbeit einer Studentin des Studiengangs Public Health Nursing begleitet, welche zugleich die Wirksamkeit des Fortbildungswshops evaluierte.

Die Ergebnisse der Evaluation belegen, dass das ZRM-Konzept einen positiven Effekt auf die psychische Gesundheit von Pflegefachpersonen ausübt, indem es diese befähigt, langfristig mit den komplexen beruflichen Belastungen umzugehen.

Bewegung und Begegnung im Quartier (BeBeQu)



Andrea Priebe

Laufzeit:

10/2019-03/2025

Pilotierung von Beratungsleistungen zum „Impulsgeber Bewegungsförderung“:
08/2023-11/2024

Finanzierung:

2. Förderperiode (2022-2025): GKV-Bündnis für Gesundheit in Thüringen

Pilotierung Beratungsleistungen zum „Impulsgeber Bewegungsförderung“:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

„Bewegung und Begegnung im Quartier“ (BeBeQu), das 2019 gemeinsam von Thüringer Volkshochschulverband e.V. (TVV), Landessportbund Thüringen e.V. (LSB) und Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. - AGETHUR - entwickelte Projekt, wurde auch 2024 an den Modellstandorten Artern (Kyffhäuserkreis), Hermsdorf (Saale-Holzland-Kreis) und Kaltennordheim (Kreis Schmalkalden-Meiningen) fortgeführt. Im Projekt übernimmt die AGETHUR die Prozessberatung und -begleitung der VHS-Regionalkoordinator:innen und der TVV-Konzeptstelle, die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene sowie die administrative Gesamtkoordination.

Neben der Weiterführung und Neuentwicklung von niedrigschwelligen Bewegungs- und Begegnungsimpulsen für ältere Menschen in den drei Modellregionen standen 2024 vor allem standortübergreifende Aktivitäten im Fokus der Projektpartner:innen. Diese sollten vor allem der Verstetigung gelungener Projektansätze sowie dem landesweiten Transfer guter Praxiserfahrungen dienen. Hierzu zählte etwa die inhaltlich, methodisch und materialmäßig zunehmende Standardisierung der Inhouse-Schulung zum/zur Bewegungsbegleiter:in sowie ihre Durchführung in anderen Orten Thüringens, etwa in Erfurt, Bad Frankenhausen und Meiningen. Das Bildungsangebot umfasst zwei voneinander unabhängige Workshop-Tage und ist unterhalb der offiziellen Lizenzen der Landessportbünde beziehungsweise Sportfachverbände zu verorten. Es qualifiziert interessierte und motivierte Laien dazu, einfache, regelmäßige, aber unverbindliche und kostengünstige Bewegungsangebote in der Lebenswelt älterer Menschen anzubieten und ist – nicht zu-

letzt im Interesse des organisierten Sports und der Volkshochschulen – damit auch gut geeignet, um den Einstieg in eine spätere Übungsleiter-Ausbildung und -Tätigkeit vorzubereiten. Damit dies alles im Anschluss an die Grundqualifikation auch tatsächlich gelingen kann, sind jedoch weitere Ressourcen zur Begleitung und Vernetzung der ausgebildeten Ehrenamtlichen vor Ort notwendig, die zum Beispiel im Rahmen der kommunalen Altenhilfeplanung aufgebracht und organisiert werden könnten. Dass die Schulung zum/zur Bewegungsbegleiter:in einen „Nerv trifft“, wird durch zahlreiche Voranfragen für das Jahr 2025 deutlich, so dass der Landessportbund Thüringen beabsichtigt, die Schulung nach Projektende in die Angebotsstrukturen des LSB Bildungswerks zu überführen.

Des Weiteren arbeiteten die Projektbeteiligten in 2024 intensiv an der Entwicklung einer Website, die Thüringen-spezifische Hinweise zur kommunalen Bewegungsförderung für ältere Menschen bündelt und interessierten Akteuren im Land als Inspirationsquelle und Wegweiser dienen kann. Hierfür wurden in enger Zusammenarbeit mit einer Kommunikationsagentur der Strukturbaum und Gestaltungselemente für die Website erarbeitet sowie die entsprechenden Seiteninhalte in einem mehrstufigen Verfahren systematisiert und ausformuliert. Die Veröffentlichung der Website <https://60plusbewegt.de> ist für das 1. Quartal 2025 geplant.

Als anschlussfähig an diese laufenden BeBeQu-Aktivitäten erwies sich für den Arbeitsbereich die zusätzliche Übernahme von Beratungsleistungen zur digitalen

WIRKZIEL:

Verwaltungs- und Quartiersakteure in Thüringer Gemeinden und Städten sind über den idealtypischen Prozess kommunaler Bewegungsförderung informiert und kennen geeignete Methoden und Materialien.

Partner:innen:

Thüringer Volkshochschulverband e.V.
Landessportbund Thüringen e.V.
Volkshochschule Kyffhäuserkreis
Volkshochschule „Eduard Weitsch“
Schmalkalden-Meiningen
Kreisvolkshochschule Saale-Holzland e.V.

Planungshilfe „Impulsgeber Bewegungsförderung“ im Rahmen eines knapp einjährigen Pilotierungsprojektes der BZgA. Unabhängig von BeBeQu rekrutierte die AGETHUR hierfür mehrere Thüringer Kommunen, um diese bedarfsorientiert bei der Planung und Gestaltung ihrer Ansätze in der kommunalen Bewegungsförderung zu unterstützen. Konkret wurden beispielsweise in mehreren Modellkommunen Trainingspfade mit Übungsanregungen aus dem zertifizierten AlltagsTrainingsProgramm (ATP) der BZgA installiert beziehungsweise deren Installation 2024 vorbereitet. Im Rahmen der Beratungsgespräche wurde wiederholt

deutlich, dass es Thüringer Städten und Gemeinden an institutionalisierten Verbindlichkeiten für kommunale Bewegungsförderung fehlt. Dieser Umstand erschwert integrierte Handlungs- und Umsetzungsstrategien und befördert oft zufälligen und damit wenig nachhaltigen Aktionismus in den Kommunen. Modelle wie die „Bewegungskoordinierenden“, die etwa in Hessen mit dem Landesprogramm „Sportland Hessen bewegt“ in verschiedenen Kommunen getestet werden, könnten nach Einschätzung der AGETHUR auch für Thüringen geprüft und umgesetzt werden.



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



„Gefördert von den Krankenkassen/Krankenkassenverbänden des Landes Thüringen nach §20a SGB V im Rahmen ihrer Aufgaben zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten.“



HIGHLIGHTBERICHT

„3 bewegt – jetzt erst recht!“ ein bewegungsförderndes Kartenspiel für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Nach dem Vorbild des Kartensets „3 bewegt!“ entwickelte das BeBeQu-Projekt 2024 eine zweite Spielvariante: Auch bei „3 bewegt – jetzt erst recht!“ zeigen farbenfrohe Bildkarten Bewegungsimpulse für jede Körperregion in drei Schwierigkeitsstufen. In der neuen Version sind diese auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen geeignet, denn viele der in Zusammenarbeit mit einem Physiotherapeuten ausgewählten Übungen lassen sich gut im Sitzen ausführen. BeBeQu reagiert mit der Erweiterung des Sets auf

einen mehrfach geäußerten Bedarf der Nutzer:innen nach Möglichkeiten zur Leistungsdifferenzierung beim Spiel. In diesem Sinne lassen sich beide Kartensets auch gut mischen. Erneut haben zehn Thüringer:innen der Generation 60+ das Spiel ehrenamtlich als Modells unterstützt. Sie stehen stellvertretend für die vielen Motivationslagen, sich auch im Alter regelmäßig zu bewegen. „3 bewegt – jetzt erst recht!“ ist mit einer Limitierung auf ein Spiel pro Person kostenfrei unter anderem bei der AGETHUR erhältlich.

Bildung und Gesundheit



Dr. Victoria Obbarius

Laufzeit:
seit 2012

Finanzierung:
Programmspezifisch

Kinder, Jugendliche und Pädagog:innen können ihre gemeinsamen Ziele besser erreichen, wenn sie gesund sind. Zwischen Lebensbedingungen, gesunder Entwicklung und Bildungserfolg besteht ein enger Zusammenhang. Gesundheitsförderung kann das Klima in Bildungseinrichtungen positiv beeinflussen, die Basis für ein günstiges Entwicklungs- und Lernumfeld sichern und zu mehr Wohlbefinden führen. Der Bedarf für Angebote zur seelischen Gesundheit in Bildungseinrichtungen ist stetig steigend. Studien zeigen, dass die psychischen Auswirkungen zahlreicher globaler Krisen (z.B. Klimawandel, COVID-19-Pandemie, politische Situation) besonders bei Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien sichtbar sind. Dazu kommt, dass sozial benachteiligte und vulnerable Zielgruppen hier stärker betroffen sind. Akteure in den Lebenswelten berichten von einer wahrgenommenen Zunahme an psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen und einem erhöhten Bedarf für Gesprächsräume, um diese Auswirkungen angemessen aufzufangen. Daher ist der Bereich Bildung sehr eng verknüpft mit dem Arbeitsbereich Seele. Die Schwerpunkte beziehen sich dabei zum einen auf die Förderung seelischer Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Pädagog:innen in den Lebenswelten Kita und Schule. Zum anderen können Bildungseinrichtungen aber auch Beratung, Unterstützung und Vermittlung zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention erhalten.

Lebenswelt Kita

Ob Zusammenarbeit mit Eltern, Partizipation von Eltern und Kindern, Beschwerdemanagement, Kleinkinderernährung, Bedeutung von Altersbildern, Sexualerzie-

hung in der frühen Kindheit oder Resilienzförderung für Kinder, Eltern und Erzieher:innen - die AGETHUR hält in den verschiedenen Arbeitsbereichen vielfältige Angebote für Fort- und Weiterbildung sowie Beratung zur Entwicklung gesundheitsförderlicher Kitas vor. Nähere Informationen dazu finden Sie in den Abschnitten Alter, Ernährung, Qualität, Seele und Sexuelle Gesundheit.

Lebenswelt Schule

Mit der Koordination der beiden Programme „**Verückt? Na und! Seelisch fit lernen**“ und „**Mind Matters – Mit seelischer Gesundheit gute Schule machen**“ werden seit mehreren Jahren die Ziele verfolgt, Pädagog:innen, Schüler:innen und Schulleitungen für seelische Gesundheit zu sensibilisieren, einen offenen Umgang mit dem Thema zu fördern, Krisenbewältigung leichter zu machen und den Zielgruppen den Zugang zum Hilfs- und Beratungsnetzwerk in ihren Regionen zu erleichtern. Seelische Gesundheit als Voraussetzung für gesundes Lehren und Lernen, für ein gutes Schulklima und für eine höhere Widerstandsfähigkeit in Krisen soll Teil der Schulentwicklung und der Gesundheitskonzepte von Schulen sein. Dabei steht auch die Vernetzung der Schulen mit den lokalen und landesweiten Akteuren im Fokus. Nähere Informationen zu beiden Programmen finden Sie im Abschnitt „Seele und Gesundheit“.

Für den Bereich der sexuellen Gesundheit gibt es verschiedene Angebote für Schulen wie zum Beispiel den **Regenbogenkoffer** zum Thema vielfältige Liebes- und

WIRKZIEL:

Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen verschiedener Bildungseinrichtungen in Thüringen kennen qualitätsgesicherte Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung und setzen diese nach Bedarf um. Schulunterstützende Einrichtungen sind vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus.

Partner:innen:

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

und Lebensweisen, der im entsprechenden Abschnitt dieses Jahresberichtes genauer beschrieben wird.

In Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst Ostthüringen werden seit mehreren Jahren regelmäßig **Gesundheitscoachings für Pädagog:innen** nach dem Freiburger Modell zur Gesundheitsförderung für Lehrkräfte durch die Stärkung der Beziehungskompetenzen angeboten. Das Gruppen-Coaching „Lange Gesund Lehren“ bietet in fünf thematischen Modulen diverse Möglichkeiten zu Fachaustausch in achtsamer Atmosphäre und Reflexionsarbeit an konkreten schulischen Erlebnissen der Teilnehmer:innen (Fallarbeit). Durchgeführt wird es von Schulpsycholog:innen.

Um Schulen einen Überblick über **qualitätsgesicherte Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung** zu geben, wurde seit 2017 ein Maßnahmenkatalog entwickelt. Dieser ist unter www.praeventionsangebote-thueringen.de zu finden. Schulen können hier je nach Bedarf zu vielen verschiedenen Themenbereichen und Schulformen Angebote und deren Beschreibung sowie Kontaktdaten des Anbieters finden. Alle Angebote im Katalog sind zuvor auf verschiedene Qualitätskriterien schulischer Prävention und Gesundheitsförderung geprüft worden. Der Katalog wird stetig erweitert.

Um Schulen Unterstützung bei der Erarbeitung und Umsetzung ihres Gesundheitskonzeptes zu geben, wurde 2022 ein **Leitfaden für schulische Gesundheitsförderung** „Wie kann ein Weg zu einer gesunden Schule gestaltet werden?“ erarbeitet. In diesem ist anschaulich, mit vielen Methoden und Beispielen, ein Prozess beschrieben, wie Schulen Schritt für Schritt selbstständig ihr Gesundheitskonzept entwickeln können. Der Leitfaden ist auf unserer Homepage abrufbar.

Seit 2014 organisiert die AGETHUR dreimal jährlich das **Schulunterstützertreffen**. Hier treffen sich Akteure aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich in Thüringen, die Schulen auf vielfältige Weise und in unterschiedlichsten Themenbereichen im Hinblick auf Prävention und Gesundheitsförderung unterstützen. Ziele sind die Vernetzung und der regelmäßige Austausch der landesweit tätigen Akteure.

Die AGETHUR pflegt für den Bereich Bildung schon seit einigen Jahren eine sehr enge Kooperation mit dem **Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)**. Die Kooperationsvereinbarung wurde im Jahr 2023 verlängert. Alle Fortbildungen für Pädagog:innen finden demzufolge in Kooperation mit dem ThILLM statt. Es wird jährlich ein Arbeitsplan erstellt und mit dem ThILLM abgestimmt.

Durch die **Teilnahme an verschiedenen Fachtagen** von Einrichtungen im Bereich Bildung, z.B. Fachtagung zum Landesprogramm Schulsozialarbeit von ORBIT e.V. oder die Tagung zu Bildung für nachhaltige Entwicklung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, werden die Angebote der AGETHUR für Schulen vorgestellt. Zudem bietet sich so immer wieder die Möglichkeit, die Bedarfslagen von Schulen und Akteuren zu erfassen, Angebote darauf auszurichten und miteinander in den Austausch zu kommen.

Ernährung in jungen Familien



Dr. Kerstin Marx



Gudrun Schaarschmidt

Laufzeit:
seit 2018

Die Ernährung in den ersten Lebensjahren ist wichtig für die körperliche, seelische und soziale Entwicklung von Kindern. Sie trägt zu Gesundheit und Wohlbefinden bei und mindert gleichzeitig das Risiko für ernährungsabhängige Erkrankungen. In dem Projekt „Ernährung in jungen Familien“, gefördert von der AOK PLUS, möchte die AGETHUR einen Beitrag zu dieser wichtigen Phase leisten. Hierfür werden Schulungen angeboten, neue Methoden und Materialien entwickelt und über bundes- und landesweite Gremien die Bedeutung der frühkindlichen Ernährung anwaltschaftlich transportiert. Über die Netzwerkarbeit des Arbeitsbereichs erfährt die AGETHUR was vor Ort benötigt wird und behält neue Entwicklungen für Thüringen im Blick.

Wissensvermittlung und Stärkung der Ernährungskommunikation

In den Schulungen werden Fachkräfte in der Arbeit mit jungen Familien und Pädagog:innen im Bereich der frühkindlichen Bildung qualifiziert. Neben der Wissensvermittlung geht es in den Schulungen darum, gemeinsam mit den Teilnehmenden, vielseitige Ansatzpunkte zu erarbeiten wie junge Familien erreicht und ressourcenorientiert beraten und begleitet werden können. Hierfür werden zum einen Handlungsempfehlungen zur Säuglings- und Kleinkindernährung als Grundlage zur professionsübergreifenden einheitlichen Verständigung thematisiert. Zum anderen fokussieren die Schulungen die Essbeziehung und Mahlzeiteninteraktionen als ressourcenorientierte Ansatzpunkte in der Ernährungskommunikation. Über eine bedürfnisorientierte Mahlzeitenbegleitung und -ausgestaltung kann die Essbeziehung zwischen Eltern beziehungsweise

pädagogischem Fachpersonal und Kind gestärkt werden. Dies fördert das Wohlbefinden von Kindern zu den Mahlzeiten sowie die Entwicklung eines selbstbestimmten und gesundheitsfördernden Essverhaltens. Weiterhin werden im Rahmen der Veranstaltungen Gesprächshaltungen und Sichtweisen der Kommunikation reflektiert und Praxisbeispiele besprochen.

Die Schulungen werden thüringenweit als offene Veranstaltung oder als Inhouse-Schulungen angeboten. In Sachsen finden Schulungen über Kooperationen mit der AOK PLUS statt. Im Jahr 2024 wurden 259 Fachkräfte in 14 Veranstaltungen fortgebildet.

Informationsmaterialien für Fachkräfte und Familien

Neben den Schulungen unterstützt der Arbeitsbereich die Fachkräfte in der Umsetzung gesundheitsfördernder Praktiken durch die Entwicklung und Bereitstellung von Informationsmaterialien für ihre eigene Arbeit als auch für die Kommunikation mit den Eltern. So lernen Teilnehmer:innen der Schulungen unsere Handreichungen „Gesund Essen von Anfang an“ und „Gesundheitsfördernde Kleinkindernährung - bedürfnisorientiert und systemisch“ als Hilfestellung für ihre eigene Arbeit kennen. Weiterhin können Multiplikator:innen auf unsere kostenfreien Flyer der Serie „Zusammen wachsen“ für die Sensibilisierung und Beratung von werdenden und jungen Familien zurückgreifen. Diese Materialien wurden auch im Kalenderjahr 2024 gerne abgerufen. So fanden über 7800 Informationsmaterialien ihren Weg in Familien.

Neu wurde 2024 der Steckbrief „Essen und

WIRKZIEL:

Fachkräfte in der Arbeit mit werdenden und jungen Familien kennen die Bedeutung gesundheitsfördernder Mahlzeiten für die Entwicklung eines gesunden Essverhaltens von Säuglingen und Kleinkindern.

Finanzierung:
AOK PLUS

Partner:innen:
AOK PLUS Regionalberater:innen
Netzwerkkoordinator:innen Früher Hilfen
Thüringen
Hebammenlandesverband Thüringen

Mahlzeiten“ für Kindergärten entwickelt, um einen offenen Essdialog zwischen Einrichtung und Elternhaus zu fördern. Gerade in der Eingewöhnung kann es für Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung hilfreich sein mit Eltern über das Essverhalten ihrer Kinder unvoreingenommen und wertfrei ins Gespräch zu kommen. So erfahren Erzieher:innen mehr über die Wünsche und Sorgen der Eltern und können partnerschaftlich mit den Familien nächste Schritte in der Essentwicklung anvisieren. Der Steckbrief ist als kostenfreie Kopiervorlage über die Homepage der AGETHUR verfügbar.

Netzwerk- und Gremienarbeit

Im Rahmen der UAG „Gesundheit rund um die Geburt und erste Lebensjahre“ der LGK Thüringen setzt sich der Arbeitsbereich für die kommunale Stillförde-

rung ein. In Kooperation mit dem Gesundheitsministerium wurde 2024 das Logo „Stillfreundliche Kommune Thüringen“ entwickelt. Thüringer Kommunen können sich seit September 2024 darauf bewerben. Die UAG übernimmt den Auditierungsprozess. Im Dezember 2024 wurde die Landeshauptstadt Erfurt als erste Stillfreundliche Kommune ausgezeichnet.

Der Arbeitsbereich ist weiterhin Mitglied in dem vom Ministerium moderierten Runden Tisch „Geburt und Familie“. Hier transportiert die AGETHUR ihre Expertise aus der Zusammenarbeit mit kommunalen Akteuren zu gesundheitsfördernden Themen und Bedarfen rund um die Geburt. Über den runden Tisch stößt die AGETHUR professionsübergreifende Kooperationen auf Landesebene an.



HIGHLIGHTBERICHT

Logovergabe „Stillfreundliche Kommune Thüringen“

Stillen ist wertvoll für die Gesundheit von Mutter und Kind. Insbesondere da, wo junge Familien wohnen, leben, arbeiten oder einfach nur unterwegs sind, ist es wichtig, dass sie eine Stillwillkommenskultur erfahren. Der Kommune als unmittelbare Lebenswelt kommt hier eine besondere Bedeutung zu. In der Kommune können stillfreundliche Orte und eine unterstützende Haltung geschaffen werden, die es jungen Müttern leicht macht zu stillen, egal wo und wann sie unterwegs sind.

Damit kommunale Stillförderung sichtbar wird, können sich Städte, Gemeinden und Landkreise in Thüringen seit September 2024 auf das kostenfreie Logo „Stillfreundliche Kommune Thüringen“ bewerben. Die AGETHUR als Mitglied der UAG „Gesundheit rund um

die Geburt und erste Lebensjahre“ der LGK Thüringen ist Teil des Prüfungsgremiums im Auditierungsprozess. Erfurt hat als erste Kommune erfolgreich das Zertifizierungsverfahren abgeschlossen und kann damit das offizielle Logo „Stillfreundliche Kommune Thüringen“ für die Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

Die feierliche Übergabe der Urkunde durch die ehemalige Gesundheitsministerin Heike Werner an Bürgermeisterin Anke Hofmann-Domke fand am 10. Dezember in der Stillecke der Erfurter Stadtbibliothek statt. Bürgermeisterin Hofmann-Domke ist Schirmherrin des Projekts Stillfreundliche Kommune Erfurt, an deren Initiierung und Aufbau insbesondere die Frühen Hilfen Koordinatorin Jana Posner-Jauch beteiligt war. Die Landeshauptstadt Thüringens geht so mit gutem Beispiel voran und setzt ein Zeichen für Familienfreundlichkeit, die stillenden Müttern und Müttern mit Stillwunsch den Rücken stärkt. Wir waren dabei!

Kommune und Gesundheit



Constanze Planert



Carolin Voigt

Laufzeit:
seit 2008

Im Bereich „Kommune und Gesundheit“ unterstützt die AGETHUR Thüringer Landkreise und kreisfreie Städte dabei, „Gesundheit für alle“ herzustellen und integrierte Vernetzungsstrukturen aufzubauen. Dazu begleitet der Arbeitsbereich die Gesundheitsfördernden der kommunalen Verwaltungen ganz im Sinne des **Health in All Policies Ansatzes (HiAP)** bei der Entwicklung entsprechender Strategien zur Förderung der öffentlichen Gesundheit. Zum Angebot gehören **individuelle Beratungen**, die Organisation und Moderation der **Arbeitsgruppe (AG) „Interkommunaler Austausch“** sowie **Coachings** mit dem **nexus Institut** für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung. Im Prozess befinden sich derzeit die kreisfreien Städte Erfurt, Gera, Jena und Weimar sowie die im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit aktiven Landkreise Eichsfeld, Saalfeld-Rudolstadt und Schmalkalden-Meiningen. Die GKV-geförderten Kommunen werden im jeweiligen Förderzeitraum von der matrix GmbH & Co. KG beraten. Die AGETHUR unterstützte die GKV-geförderten Kommunen zusätzlich und bedarfsorientiert mit **Reflexionscoachings nach dem systemischen Ansatz**. Des Weiteren wurde das Beratungsangebot der AGETHUR den Landkreisen Sömmerda, Saale-Holzland-Kreis, Sonneberg sowie der kreisfreien Stadt Suhl in Form einer Erstberatung vorgestellt.

Neben der AG „Interkommunaler Austausch“ hat sich seit vielen Jahren die thüringenweite **AG „Kommunale Gesundheitsförderung“** der Gesundheitsfördernden fest etabliert. Dort tauschen sich Gesundheitsfördernde aus ganz Thüringen zweimal jährlich zu Entwicklungen und Perspektiven innerhalb der Kommune, aber

auch überregional aus. Im Februar 2024 waren Vertreter:innen des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMSGFF) zu Gast. Denis Heymann (M2) berichtete über den aktuellen Stand zur Sozialstrategie richtlinie. Dr. Stefanie Kretschmar (Referat 25) gab einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen aus der regionalen und überregionalen Familienförderung. Außerdem sprach Bianca Hegelmann vom GKV-Programmbüro Thüringen über die geänderten Rahmenbedingungen in der Umsetzung des GKV-Bündnisses für Gesundheit. Aus der AGETHUR berichtete Elisabeth Zimny über den Aufbau einer Interventionsberichterstattung und Ivonne Ertl (Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau) informierte über das Projekt „Trittsicher in die Zukunft“.

Das zweite Treffen der AG fand im September statt. Michael Klaus vom TMSGFF (Referat 25) stellte dabei eine erste Bilanz zur Umsetzung des Programmes AGATHE und die dazu entstandene Broschüre vor. Des Weiteren berichtete Doreen Tietz (Referat 4B 6) zum Prozessstand der Gesundheitsberichterstattung sowie der Thüringer Gesundheitsplattform. Einen wesentlichen Schwerpunkt bildete der intensive Austausch zwischen den Gesundheitsfördernden.

Neben Beratungen und Austauschtreffen gehören Seminare und Workshops zur Sensibilisierung ebenfalls zum Angebot des Arbeitsbereiches „Kommune und Gesundheit“. Das **ressourcenstärkende Training „Innehalten, bevor es kippt – achtsam mit sich selbst sein“** mit Géraldine Mormin thematisiert die Erhaltung

WIRKZIEL:

Durch Beratung, Austausch und Fortbildungen werden die kommunal Beauftragten unterstützt und begleitet, ihren Auftrag zum Aufbau integrierter Strategien für Gesundheitsförderung und Prävention umzusetzen.

Finanzierung:

Institutioneller Haushalt/ TMASGFF
BZgA

Partner:innen:

matrix GmbH & Co. KG

der eigenen Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit in belastenden Momenten. Es wurde im vergangenen Jahr in Kooperation mit Anna Dawedit vom Gesundheitsamt Saalfeld-Rudolstadt für die Mitglieder des Netzwerkes „Prävention und Gesundheitsförderung“ organisiert. Die abrufbaren **Grundlagenseminare „Netzwerkarbeit“** sowie **„Salutogenese und Resilienz“** wurden vier- beziehungsweise einmal im Jahr 2024 angefragt und umgesetzt. Zum Kreis der Teilnehmenden gehörten unter anderem Fachkräfte aus Gesundheitsämtern, Haupt- und Ehrenamtliche eines Hospizes sowie Mitarbeiter:innen einer Volkshochschule im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Auf Landesebene wirkte der Arbeitsbereich in der AG Gesundheitsberichterstattung des Gesundheits- und Sozialministeriums mit und nahm am Arbeitskreis „Sozialplanung“ teil. Darüber hinaus war der Arbeitsbereich, wie in den vergangenen Jahren auch, bundesweit aktiv. So wurde erneut das **Programmkomitee „Kommune“** des **Public-Health-Kongresses „Armut und Gesundheit“** bei der Auswahl von spannenden Fachbeiträgen unterstützt. Über den Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ erfolgte ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch mit anderen Landesvereinigungen. Referententätigkeiten zur Praxis der kommunalen Vernetzung in Thüringen nahm die AGETHUR im Auftrag der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen aus Düsseldorf wahr.



KOMMUNALE
GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

„Gesundheitliche Chancengleichheit wird gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.“



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



Ministerium
für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie



HIGHLIGHTBERICHT

„10 Jahre Netzwerk Gesunde Kommune in Gera“

Vor zehn Jahren, am 20. November 2014, haben sich Akteure aus verschiedensten Bereichen in Gera auf den Weg gemacht, um die Gesundheit und Lebensqualität der Bürger:innen zu stärken. Gemeinsam gründeten sie das Netzwerk Gesunde Kommune, welches bis heute als fest etablierte Struktur besteht. Die ersten Schritte des Netzwerkes wurden von der damaligen Leiterin des Amtes für Gesundheit und Versorgung Monika Jorzik begleitet. Nach ihrem Eintritt in den Ruhestand übernahm das Team aus Monique Heinze, Beate Malinowsky und Lena Enders den Staffelstab für die Netzwerkkoordination. In all den Jahren arbeiteten die Netzwerkpartner an ihren gemeinsamen Netzwerkzielen, schlossen Kooperationen, sammelten Erfahrungen im Bereich Bürgerbeteiligung und setzten

ten Mikroprojekte, wie „ElternPlus – für löwenstarke Familien“, mit der AOK PLUS um. Die Aktivitäten der Netzwerkpartner orientieren sich dabei vorrangig an den Zielgruppen der Jungen Familien und von Isolation und Einsamkeit bedrohten oder betroffenen älteren Menschen. So dient das Netzwerk weiterhin als regelmäßige Plattform, um sich auszutauschen und mehr über neue Angebote zu erfahren sowie Synergien in der Zusammenarbeit zu schaffen.

Wir gratulieren allen Beteiligten von Herzen und wünschen weiterhin viel Erfolg beim Netzwerken! Mehr Informationen zum Netzwerk und dessen Aktivitäten gibt es unter:



Qualität und Gesundheit



Dr. Afra Kern

Laufzeit:
seit 2017

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF
ARGE GKV-Bündnis für Gesundheit
Thüringen

Der Arbeitsbereich Qualität und Gesundheit ist Teil der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Thüringen (KGC) und unterstützt Thüringer Akteure der Gesundheitsförderung und Prävention in Themen der Qualitätssicherung und Entwicklung. Sie berät sowohl zu Qualitätskriterien, wie zum Beispiel die Beteiligung von Zielgruppen oder die Verknüpfung von verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen, als auch zu Verfahren und Ansätzen zur Entwicklung von Qualität. Die Koordinierungsstelle informiert über diese Kriterien, und hilft sie in der Praxis anzuwenden. Sie unterstützt bei der Auswahl und Einführung eines individuell passenden Verfahrens.

Die Bedeutung von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung wächst stetig. Für die Planung von Maßnahmen in Lebenswelten bedarf es einer Strategie, wie Ziele, Wirkung und Nachhaltigkeit erreicht werden können. In Fortbildungen informiert die Koordinierungsstelle über Qualitätsinstrumente und deren praxisnahe Umsetzung. In diesem Rahmen übernahm die Koordinierungsstelle die Hauptkoordination der AGETHUR-Jahrestagung „Resilienz als Superkraft in unsicheren Zeiten?“ im August 2024. In diesem Rahmen bereitete sie die Planungstreffen vor und nach, führte einzelne Arbeitsschritte zusammen und koordinierte einzelne Arbeitsgruppen.

Eine spezifische Zielgruppe des Arbeitsbereiches sind die Fachkräfte in Kindergärten: Hierzu wurden weiterhin Inhouse-Schulung im Bereich „Partizipation“ und „Beschwerdemanagement“ angeboten. In 2024 wurde die Inhouse-Schulung zweimal angefragt, wobei eine

Schulung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Ernährung durchgeführt wurde. Des Weiteren beteiligte sich der Arbeitsbereich Qualität an einer Qualifizierungsreihe für Fachkräfte aus Kindergärten, welche in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Erfurt umgesetzt wurde und das Ziel hatte die Fachkräfte zu Themen der „Gesundheitsförderung in Kitas“ zu sensibilisieren. Dabei brachte der Arbeitsbereich die Themen Beteiligung, Beschwerdemanagement und Elternarbeit als ein Teil der Fortbildungsreihe ein. Darüber hinaus setzte die AGETHUR an insgesamt drei Tagen die Themen Salutogenese, psychische Gesundheit, Sexualerziehung, Ernährung und Altersbilder um.

Neben der Qualifizierung der Akteure durch Workshops, zählt auch die Sensibilisierung mittels Vorträgen zu den Schwerpunkten des Arbeitsbereiches „Gesundheit und Qualität“. Aus diesem Grund beteiligte sich der Arbeitsbereich bei Veranstaltungen anderer Institutionen mit Methoden und Vorträgen zu verschiedenen Ebenen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Im Jahr 2024 übernahm der Arbeitsbereich daher Vorträge zu den Themen „Partizipation in Kitas“ für Student:innen der Fachhochschule Erfurt als auch eine Vorstellung der internen Kita-Angebote beim Austauschtreffen des Programms Schatzsuche der AGETHUR. Darüber hinaus wirkte der Arbeitsbereich an zwei Fachtagen der Stadt Erfurt und Stadt Jena mit.

Der dritte Schwerpunkt in der Vermittlung von Qualitätsinstrumenten ist die Beratung einzelner Akteure

WIRKZIEL:

Fachkräfte kennen Strategien zur Qualitätsentwicklung ihrer eigenen Arbeit und ihrer Angebote und können diese Strategien im Arbeitsalltag umsetzen.

Partner:innen:

Kooperationsverbund Gesundheitliche
Chancengleichheit

bei der praktischen Umsetzung einzelner Qualitätskriterien. Im Jahr 2024 wurden im Rahmen dieser Beratungsleistung unter anderem das Projekt „Resiliente Familien“ der Landesvereinigung hinsichtlich eines Beteiligungskonzeptes unterstützt. Darüber hinaus wurde die Begleitung des Sozialspsychiatrischen Dienstes des Saale-Holzland-Kreises bei der Weiterentwicklung ihres Netzwerkes zur Suchtprävention in Schulen weitergeführt. Des Weiteren in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Kommune fand ein mehrfacher Austausch mit dem Jugendamt des Landkreises Sonneberg statt zum Aufbau einer integrierten Strategie zu Bewegungsangeboten für alle Altersklassen.

Im Rahmen ihrer Arbeit als Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit übernimmt der Arbeitsbereich Qualität Koordinierungsaufgaben der gesamten KGC Thüringen. Sie nimmt an Sitzungen des Beratenden Arbeitskreises teil, die zweimal jährlich stattfinden. Zur internen Weiterbildung und zum Austausch unter den Koordinierungsstellen wurde am digital stattfindenden Kongress für Armut und Gesundheit als auch an Treffen der BZgA und des Kooperationsverbundes zum bundesweiten Austausch der KGCen teilgenommen.



Ministerium
für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Interventionsberichterstattung



Elisabeth Zimny

Laufzeit:
seit 2023

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

Seit Januar 2023 begleitet die AGETHUR das Vorhaben zum Aufbau einer Interventionsberichterstattung für Thüringen. Eine Interventionsberichterstattung (IBE) gibt Aufschluss über das Präventionsgeschehen in Thüringen und zeigt auf, welche gesundheitsförderlichen Maßnahmen über die Lebensspanne hinweg im Freistaat stattfinden. In Verbindung mit einer flächendeckenden Gesundheitsberichterstattung (GBE) ist so eine bedarfsorientierte Ausrichtung gesundheitsförderlicher Maßnahmen auf kommunaler Ebene möglich. Ausgehend vom qualitätsgeprüften Maßnahmenkatalog für schulische Prävention und Gesundheitsförderung, welcher bereits seit 2018 durch die AGETHUR entwickelt und begleitet wird, wird eine IBE für Thüringen aufgebaut. Seit Januar 2023 ist diese unter www.praeventionsangebote-thueringen.de erreichbar.

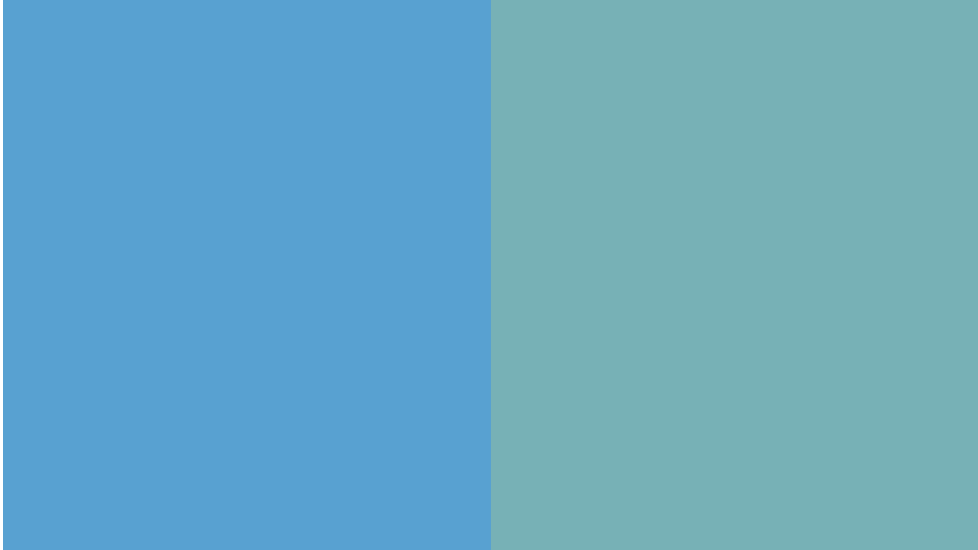
Die Bedarfserhebung, welche seit 2023 durchgeführt wurde, konnte 2024 mit insgesamt 15 leitfadengestützten Interviews abgeschlossen werden. Ziel der Bedarfserhebung war es, aufgrund der heterogenen Ausgangslage der Thüringer Kommunen herauszuarbeiten, welche Aktivitäten im Sinne einer IBE bereits vorliegen und welcher Mehrwert sich für eine Kommune daraus ergibt. An den Interviews nahmen hauptsächlich Vertreter:innen aus den Bereichen Jugend, Soziales und Gesundheit der kommunalen Verwaltungen teil. Die Auswertung der Gespräche zeigte, dass das Vorhaben zum Aufbau einer IBE für Thüringen als gewinnbringend eingeschätzt wird. Im Freistaat liegen bereits zahlreiche kommunale Übersichten zu Maßnahmen sowie Angeboten aus den Be-

reichen Jugend, Soziales, Senior:innen und Gesundheit vor, welche nach Landkreis-spezifischen Kriterien und Schwerpunkten in Print- und/oder Online-Formaten zur Verfügung gestellt werden. Die Zielgruppen sind hauptsächlich Bürger:innen im jeweiligen Landkreis. Der Mehrwert einer IBE wird vor allem in der Informationsweitergabe zu neuen Projekten/Angeboten, in der Bündelung von personellen und finanziellen Ressourcen sowie in der spezifischen Bedarfsplanung innerhalb aber auch zwischen den kommunalen Fachressorts gesehen. Dabei sollte der Fokus vor allem auf einer regionalen Darstellung liegen, um einen größtmöglichen Nutzen für kommunale Vertreter:innen ableiten zu können. Konzeptionell sei weiterhin zu diskutieren, welche Zielgruppen mit der IBE angesprochen bzw. welche Handlungsfelder und Settings in eine Darstellung einbezogen werden sollten. Auch eine trennscharfe Abgrenzung von Präventions- und gesundheitsfördernden Angeboten zu anderen Fachdisziplinen ist zu eruieren. Kritisch wurde zudem angemerkt, dass eine IBE nur dann bedarfsorientiert eingesetzt werden kann, wenn aussagekräftige Daten zur gesundheitlichen Lage der Bevölkerung flächendeckend in der Kommune vorliegen und entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Bedarfserhebung wurde im Nachgang die Homepage unter www.praeventionsangebote-thueringen.de überarbeitet. Neben dem Katalog zu qualitätsgesicherten Angeboten der schulischen Prävention und Gesundheitsförder-

WIRKZIEL:

Thüringer:innen kennen die landesweite Projektdatenbank zu qualitätsgeprüften Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung und greifen im Bedarfsfall darauf zurück.



ung wird eine interaktive Landkarte vorgehalten. Hier haben die Kommunen die Möglichkeit über einen Steckbrief ihre Übersichten zu verlinken und sie somit transparent und niedrigschwellig für alle Zielgruppen darzustellen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit der Vernetzung und Informationsweitergabe auch zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten.

Für den Maßnahmenkatalog zu Angeboten der schulischen Prävention und Gesundheitsförderung wurden 2024 neun Maßnahmen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern eingereicht, von denen alle die Qualitätsprüfung in Anlehnung an das QGPS-Verfahren bestanden haben. Demnach werden aktuell 114 Maßnahmen für pädagogisches Fachpersonal und Schüler:innen in 16 verschiedenen Themenbereichen im Online-Katalog vorgehalten.

Seele und Gesundheit



Dr. Victoria Obbarius

Laufzeit:
seit 2011

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

Es gibt keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit (Weltgesundheitsorganisation, 2007). Das seelische Wohlbefinden beeinflusst Menschen in jeder Lebensphase und in jedem Lebensbereich.

Seit 2011 unterstützt die AGETHUR den Freistaat bei der Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung. Ziele sind es, die Fachöffentlichkeit und kommunale Akteure für die Bedeutung von psychischer Gesundheit zu sensibilisieren und die Stärkung seelischer Gesundheit als festen Bestandteil der Gesundheitsförderung in Thüringen zu etablieren. Dabei spielen Vernetzung und Kooperation von Akteuren in Kommunen eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus werden qualitätsgesicherte Maßnahmen zur Förderung seelischer Gesundheit bekannt gemacht und flächendeckend umgesetzt.

Auch im Jahr 2024 wurden mehrere Programme zur Förderung seelischen Wohlbefindens für Schulen in Thüringen koordiniert. Dazu zählen **„Verückt? Na und! Seelisch fit lernen“** und **„Mind Matters – Mit seelischer Gesundheit gute Schule machen“**. Damit ist der Arbeitsbereich eng verknüpft mit dem Thema „Bildung und Gesundheit“.

Auch für das Setting Kita ist die Förderung seelischer Gesundheit bedeutsam, sowohl für Kinder und deren Familien als auch für die Fachkräfte selbst. Seit 2022 ist in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse (TK) die Koordination des **Elternprogramms Schatzsuche** im Arbeitsbereich angesiedelt, welches Eltern durch zertifizierte Fachkräfte auf die Stärken ihrer Kinder aufmerksam macht. Zudem werden Fachkräfte durch die Wei-

terbildung für ihre eigenen Ressourcen sensibilisiert.

Näheres zu den einzelnen Programmen finden Sie in den jeweiligen detaillierten Beschreibungen in diesem Jahresbericht.

Darüber hinaus befasst sich die **AGETHUR-interne Arbeitsgruppe „Familie“** mit der Erschließung der Strukturen für Kitas in Thüringen, um die Angebote der verschiedenen Arbeitsbereiche koordiniert bei den Einrichtungen zu bewerben. Durch die Vernetzung kam im September 2024 eine **Fortbildungsreihe für Erfurter Kitas** in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Erfurt zustande. In drei Weiterbildungstagen wurden 25 Erfurter Kita-Fachkräfte zu verschiedenen Aspekten der Arbeit der AGETHUR fortgebildet. Inhaltlich ging es um Grundlagen der Gesundheitsförderung, bspw. Salutogenese und Partizipation, um Resilienzförderung mit dem Programm Schatzsuche, die Rolle von Altersbildern in der Arbeit mit Kindern, um Kleinkindernährung und eine gesundheitsförderliche Essumgebung, um Sexualerziehung in der frühen Kindheit und um die Zusammenarbeit mit Eltern. Die positive Resonanz der Fachkräfte ist Ausgangspunkt für die AG Familie, im kommenden Jahr eine Qualifizierungsreihe zur Gesundheitsförderung für Thüringer Kitas konzeptionell zu erarbeiten und in einer Modellregion zu erproben.

Für die **Gesundheit der Fachkräfte** wurde seit 2021 der **Resilienzkoffer** zur Identifikation und Stärkung persönlicher sowie kollektiver Ressourcen entwickelt. Im Berichtsjahr wurde der Koffer mit Teams

WIRKZIEL:

Die Fachöffentlichkeit in Thüringen und kommunale Akteure sind für die Bedeutung von seelischer Gesundheit sensibilisiert und setzen qualitätsgesicherte Maßnahmen und Angebote zur Förderung seelischer Gesundheit in verschiedenen Lebenswelten um.

Partner:innen:

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

aus verschiedenen Thüringer Einrichtungen erprobt und die Umsetzung evaluiert. Nähere Informationen finden Sie in der detaillierten Beschreibung.

Mit dem **Modellprojekt „Resiliente Familien - Gemeinsam sind wir stark“** soll in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMA SGFF) und der AOK plus ein Programm entwickelt werden, welches die Stärkung von seelischer Stabilität und Selbstwirksamkeit in Familiensystemen zum Ziel hat. Eine Besonderheit des Vorhabens liegt darin, das Thema Resilienz partizipativ zu bearbeiten, also Fachkräfte und Familien daran zu beteiligen. Längerfristiges Anliegen ist es, nach der Modellphase die überregionale Verbreitung eines bedarfsorientierten, methodisch vielfältigen und generationsübergreifenden Angebotes zur Stärkung der Resilienz in Familien zu erreichen.

Weiterhin ist seit Januar 2016 im Arbeitsbereich die **Koordinierung von Aktivitäten für Kinder aus psychisch belasteten Familien in Thüringen** als eine besonders vulnerable Zielgruppe angesiedelt.

Nähere Informationen zu den Fortschritten in beiden Arbeitsbereichen finden Sie in den detaillierten Beschreibungen.

Gremienarbeit erfolgte im **Fachzirkel Suchtprävention**, in welchem neben der AGETHUR das Präventionszentrum der SiT, die Thüringer Fachstelle Suchtprävention sowie die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen vertreten sind. Der Fachzirkel setzt sich neben der Förderung von Austausch und Kooperation zu suchtpreventiven Aktivitäten zwischen den Einrichtungen und Fachkräften auf Landesebene sowie in den Kommunen vor allem für die Anwendung der Qualitätsstandards moderner Suchtprävention im Freistaat ein. Weiterhin erfolgte Mitarbeit in der **Strategiearbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“ der Landesgesundheitskonferenz**.

Kooperationsgespräche erfolgten u.a. mit der Initiative Weltoffenes Thüringen, ORBIT e.V., dem ThILLM und dem Schulunterstützernetzwerk oder im Rahmen des **Austauschs mit Fachkräften und Pädagog:innen, beispielsweise auf verschiedenen Fachtagungen**.

Eltern-Programm Schatzsuche



Theresa Möckel

Laufzeit:
seit 2022

Finanzierung:
Techniker Krankenkasse

Partner:innen:
HAG - Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.
Techniker Krankenkasse

Seelisches Wohlbefinden von Kindern stärken

Was benötigen Kinder, um seelisch gesund aufzuwachsen? Welche Schätze tragen die Kinder und ihre Familien in sich und wie können wir diese Schätze in den Blick nehmen? Was braucht es, um Eltern und Fachkräfte für das Thema seelische Gesundheit zu sensibilisieren? Das Eltern-Programm „Schatzsuche“ gibt Antworten auf all diese Fragen und setzt die Themen Resilienz und Ressourcenorientierung in der Erziehung und Begleitung von Kindern in den Fokus.

Das Programm wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt und lizenziert. Pädagogische Fachkräfte werden zu Schatzsuche-Referent:innen geschult und setzen das Eltern-Programm in ihrer Einrichtung mit den Eltern „ihrer Kinder“ um. Ziel ist es, die Eltern sowie pädagogischen Fachkräfte für die Bedürfnisse der Kinder zu sensibilisieren und die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder als „Schätze“ in den Blick zu nehmen.

So entsteht ein dreifacher Outcome, von dem vor allem die Kinder profitieren:

1. Die pädagogischen Fachkräfte schärfen ihren Blick für eine ressourcenorientierte Begleitung der Kinder im Kita-Alltag.
2. Sie unterstützen Eltern dabei, in der Erziehung das seelische Wohlbefinden ihrer Kinder zu fördern.
3. Die Zusammenarbeit mit Eltern wird gefördert und die Erziehungspartnerschaft wird gestärkt.

Qualifizierung

Je zwei pädagogische Fachkräfte einer Kita nehmen an einer sechstägigen Weiterbildung teil. Neben der Qualifizierung in den Bereichen „seelisches Wohlbefinden von Kindern“ und „Zusammenarbeit mit Eltern“

umfassen die Inhalte der Weiterbildung die Vermittlung praxisnaher Methoden, die Stärkung der Rolle der Fachkräfte sowie den trägerübergreifenden Austausch.

Nach der erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierung erhalten die Einrichtungen die Auszeichnung als Schatzsuche-Einrichtung und sind lizenziert, das Eltern-Programm umzusetzen.

Das Programm wird gegenwärtig in 14 Bundesländern umgesetzt. In Thüringen wird das Programm seit 2022 durch die AGETHUR angeboten. Im Jahr 2024 erhielten 14 thüringische Kitas das Siegel „Schatzsuche-Einrichtung“. An der Weiterbildung nahmen 28 pädagogische Fachkräfte teil.

Begleitung und Akquise

Das erste Austauschtreffen bot den Schatzsuche-Referent:innen die Möglichkeit, ihre Rolle im Rahmen des Eltern-Programms zu reflektieren und neue Impulse für die Umsetzung des Programms in deren Einrichtung aufzugreifen. Neben dem kollegialen Austausch wurden auch praktische Übungen zur Ressourcenstärkung angeboten.

Informationstische sowie Workshops im Rahmen von Fachtagungen dienten dazu, das Programm vorzustellen und neue Schatzsuche-Referent:innen zu gewinnen.

Weitere Informationen zum Programm unter:
www.schatzsuche-kita.de



WIRKZIEL:

Pädagogische Fachkräfte verfügen über Fachwissen zur seelischen Gesundheit und sind gestärkt in der Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern.



HIGHLIGHTBERICHT

„Bundesweite Fachtagung des Schatzsuche Programms in Hamburg“

Die Fachtagung „Bei Wind und Wetter – Herausforderungen und Chancen auf dem Weg zu einer resilienten Kita und Schule“ am 12. September 2024 im Bürgerhaus Wilhelmsburg stand ganz im Zeichen der aktuellen Herausforderungen, mit denen Kitas und Grundschulen konfrontiert sind.

Ein zentrales Thema der Tagung war die Frage, wie individuelle Ressourcen gestärkt und resiliente Organisationen geschaffen werden können. Denn nur in einem gesundheitsfördernden Rahmen, der alle Beteiligten, Prozesse, Strukturen sowie die soziale Lebenswelt umfasst, kann den vielfältigen Belastungen begegnet werden. Besonders betont wurde, dass die Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern, Eltern und

Fachkräften sowie die Förderung eines guten Übergangs von der Familie in die Kita und von der Kita in die Schule eine zentrale Rolle spielen.

Seit über einem Jahrzehnt widmet sich das Programm Schatzsuche genau diesem Anliegen – der Förderung des seelischen Wohlbefindens. Mit der diesjährigen Fachtagung wurde der fachliche Diskurs weiter vertieft. Rund 150 Teilnehmende aus ganz Deutschland – darunter pädagogische Fachkräfte, Einrichtungsleitungen, Vertretende von Trägern und Verbänden sowie Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis – nahmen an der Veranstaltung teil.

Ein Highlight war die Premiere des neuen Kurzfilms zum Schatzsuche-Programm, der aus verschiedenen Perspektiven Erfahrungen aufzeigt und das Programm auf eindrucksvolle Weise beschreibt:



<https://www.schatzsuche-kita.de/index.php?id=1248>





Silke Nöller

Laufzeit:
seit 2018

Finanzierung:
Barmer Landesvertretung Thüringen
Unfallkasse Thüringen

MindMatters ist ein Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit an Grund- und weiterführenden Schulen. Psychische Gesundheit, Wohlbefinden, Respekt und Toleranz an der Schule fördern und damit die Lern- und Schulkultur gestalten - das sind die Ziele von MindMatters.

Es basiert auf dem Konzept der guten gesunden Schule und beleuchtet die Aspekte, die präventiv in Bezug auf die Bewältigung von herausfordernden und belastenden Situationen hilfreich sein können. Die Förderung der Resilienz ist das Ziel für die Kinder, aber auch mit Blick auf die ganze Schulorganisation sowie auf der Ebene der einzelnen Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen und des Unterrichts höchst relevant. Das Programm besteht aus verschiedenen thematischen Modulen für Grundschulen, weiterführende Schulen und Berufsschulen. Darüber hinaus gibt es Module, die sich mit der Schulentwicklung sowie der Vernetzung innerhalb der Kommune befassen. Die AGETHUR koordiniert in Kooperation mit der Barmer Landesvertretung Thüringen, der Unfallkasse Thüringen sowie dem Thüringer Bildungsministerium und dem Thüringer Lehrerfortbildungsinstitut die Implementierung des Programms in Thüringen und bietet Fortbildungen zu einzelnen Modulen an.

Im Jahr 2024 wurden drei Fortbildungen in Thüringen angeboten. Im März tauschten sich 21 Teilnehmer:innen (Pädagog:innen und Vertreter:innen von Bildungsträgern) zum Thema **„Resilienz und psychische Gesundheit im schulischen Alltag fördern“** aus und lernten die entsprechenden Sekundarstufenmodule „Freunde finden, behalten und dazugehören“ und „Mit Stress umgehen - im Gleichgewicht

bleiben“ kennen. Die Fortbildung wurde gemeinsam mit Dr. Marleen Heid vom Programmzentrum in Lüneburg sowie Manuela Pracht vom Schulpsychologischen Dienst Mittelthüringen durchgeführt. Im August interessierten sich 15 Teilnehmer:innen aus Grundschulen und Bildungsträgern für das Modul **„Gemeinsam(es) Lernen mit Gefühl – Förderung sozio-emotionaler Kompetenzen in der Grundschule“**. Und im Herbst lag der Schwerpunkt auf dem Thema der Übergänge. Elf Teilnehmer:innen von Berufsschulen oder Berufsbildenden Zentren beschäftigten sich mit dem Modul **„Fit für Ausbildung und Beruf – Mit psychischer Gesundheit den Übergang gestalten“**.

Bei allen Fortbildungen konnten die jeweiligen Methoden und Übungen exemplarisch erprobt und mit eigenen Erfahrungen verbunden werden. Möglichkeiten zum persönlichen Austausch und ein Überblick zur Unterstützung für den Weg zu gesunden Schulen in Thüringen rundeten jeweils das Tagesprogramm ab.

Weiterhin wurde ein Treffen des **Steuerkreises** zum Programm geplant, zu welchem alle Kooperationspartner:innen in Thüringen sowie das Programmzentrum Lüneburg eingeladen wurden. Dabei ging es vor allem um bisherige Meilensteine der Programmkoordination in Thüringen, um bundesweite Entwicklungen und Neuigkeiten sowie um die nächsten Schritte der Umsetzung in Thüringen und die 2025 anstehende Verlängerung der Kooperationsvereinbarung. Das Treffen wird aus terminlichen Gründen erst im Januar 2025 stattfinden.

WIRKZIEL:

Pädagog:innen kennen das Material MindMatters und wenden es im Schulalltag an.

Partner:innen:

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend
und Sport

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien

Programmzentrum an der Leuphana Uni-
versität Lüneburg

Verrückt? Na und! Seelisch fit lernen (VNU)



Silke Nöller

Laufzeit:
seit 2013

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF
(Landeskoordination)

Mit dem Programm „Verrückt? Na und! Seelisch fit lernen“ (VNU) unterstützt die AGETHUR Schulen dabei, sich in guten Zeiten auf schwierige Zeiten vorzubereiten. Dazu gehören die VNU-Schulprojekttag, an denen psychische Krisen zur Sprache gebracht werden und über Hilfsmöglichkeiten informiert wird. Neben der Förderung der seelischen Gesundheit ist die Verringerung von Stigmatisierung und Ausgrenzung von psychisch erkrankten Menschen ein Ziel. Schüler:innen ab Klassenstufe 8 und ihre Pädagog:innen lernen Menschen kennen, die Erfahrungen mit psychischen Gesundheitsproblemen und Gesundung haben (Persönliche Expert:innen) sowie Menschen, die professionell auf diesem Gebiet arbeiten (Fachexpert:innen). Sie berichten über Warnsignale psychischer Krisen und Bewältigungsstrategien.

Landkreise und Kommunen in Thüringen werden durch das Projekt in ihren Vernetzungsaktivitäten zum Thema „Seelische Gesundheit“ unterstützt. Gleichzeitig soll Schulen damit der Zugang zum regionalen Hilfs- und Beratungsnetzwerk erleichtert werden. Das Programm wurde vom Leipziger Verein „Irrsinnig Menschlich e.V.“ entwickelt und evaluiert.

Die Implementierung von VNU in Thüringer Schulen sowie die Vernetzung lokaler Akteure sind die Hauptaufgaben der Landeskoordination. In den Landkreisen und kreisfreien Städten arbeiten die lokalen Akteure in Regionalgruppen zusammen (Kommunalverwaltung, Kliniken, Hilfs- und Beratungseinrichtungen, Vereine, Verbände, Hochschulen), um die Umsetzung von VNU in der Region voranzutreiben.

Durch die Ansiedlung der Landeskoordination bei der AGETHUR wird das Programm in die bestehenden Strukturen der Gesundheitsförderung im Freistaat eingebettet und als Teil eines umfassenden Angebotes von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung verbreitet.

Für die bestehenden Thüringer Regionalgruppen (Erfurt, Hildburghausen, Jena, Nordhausen, Stadtroda/Saale-Holzland-Kreis, Schmalkalden-Meiningen, Wartburgkreis) wurden 2024 zwei Ausbildungsworkshops für persönliche und Fachexpert:innen durchgeführt. Die Ausbildungsworkshops fanden im Januar in Eisenach und im November in Jena statt.

Online-Meetings zum Austausch und zur Information für die Koordinatorinnen der Regionalgruppen fanden im Februar, April, September und Dezember statt. Schwerpunkte waren Herausforderungen bei der Umsetzung der VNU-Schulprojekttag, die Vorbereitung des Thüringer Netzwerktreffens und die Dokumentation.

Am 11.06.2024 trafen sich die Teilnehmer:innen aus dem Thüringer VNU-Netzwerk in Erfurt. Inhaltlicher Schwerpunkt des Netzwerktreffens war dieses Jahr das Thema „Kinder und Jugendliche aus psychisch belasteten Familien“. Dazu gab es einen Einführungsvortrag und Irrsinnig Menschlich e.V. informierte über das neue Programm für die Grundschulen, in dem die Kinder mit psychisch erkrankten Eltern besondere Beachtung erhalten. Außerdem wurden der Arbeitsbereich

WIRKZIEL:

In den Landkreisen/kreisfreien Städten gibt es Netzwerke, die sich mit der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beschäftigen und den VNU-Schulprojekttag umsetzen.

Partner:innen:

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend
und Sport
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien
Irrsinnig Menschlich e.V.

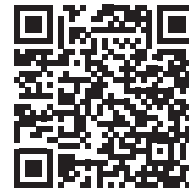
„Kinder aus psychisch belasteten Familien“ der AGE-
THUR sowie die Kompassbroschüre vorgestellt. Nähe-
res zum Themenbereich finden Sie in den detaillierten
Beschreibungen in diesem Jahresbericht.

Verschiedene Fachtagungen wurden genutzt, um mit
Informationen auf das Programm aufmerksam zu ma-
chen und neue fachliche Expert:innen zu gewinnen.
Die Landeskoordinatorin hat an drei bundesweiten
Treffen von Irrsinnig Menschlich e.V. sowie dem Lan-
desnetzwerktreffen in Hessen teilgenommen.

Informationen zum Schulprojekt:



www.abethur.de



www.irsinnig-menschlich.de/psychisch-fit-lernen



VERRÜCKT?
NA UND!

IRRSINNIG] [MENSCHLICH

Freistaat
Thüringen  Ministerium
für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie

Kinder aus psychisch belasteten Familien



Lena Schmehl

Laufzeit:
seit 2016

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

Bundesweit wachsen etwa 25 % aller Kinder und Jugendlichen mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil auf. Die psychischen Belastungen der Eltern können auch Folgen für die Kinder haben. Sie fühlen sich manchmal verunsichert oder schuldig und übernehmen Erwachsenenrollen in ihren Familien, denen sie noch nicht gewachsen sind. Das Risiko für diese Kinder, später selbst zu erkranken, ist drei- bis vierfach erhöht. Der Arbeitsbereich „Kinder aus psychisch belasteten Familien“ sensibilisiert, vernetzt und unterstützt Fachkräfte und Multiplikator:innen, die direkt oder indirekt mit Kindern und Familien arbeiten, rund um das Thema.

Bereits im Jahr 2023 startete die Fortbildungsreihe „Wenn Kinder schnell erwachsen werden – Aufwachsen in Familien mit psychischen Erkrankungen“. Ziel der Veranstaltungen ist es, Fachkräfte und Multiplikator:innen bei der Etablierung von Strukturen und Angeboten für betroffene Familien zu unterstützen. Die Veranstaltungsreihe wurde 2024 fortgeführt. Der erste zweiteilige Workshop richtete sich an Akteur:innen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Gesundheitswesens und vermittelte Kenntnisse zum Aufbau nachhaltiger regionaler Strukturen sowie zur Erstellung einer kommunalen Kooperationsvereinbarung. Im Rahmen des ersten Workshops erhielten die Teilnehmenden Einblicke in den Aufbau von Netzwerken in Kommunen, beispielsweise zur Etablierung von Angeboten, Errichtung von Hilfsketten oder Aufsetzen kommunaler Kooperationsvereinbarungen. Das Zusammenwirken der Systeme Jugendhilfe und Gesundheitswesen wurde systemisch auf Metaebene

betrachtet. Unterschiedliche Angebotsformen wurden vorgestellt und besprochen. Die Teilnehmenden erhielten die Gelegenheit, eine individuelle Kooperationsvereinbarung oder einen Leitfaden zu erstellen und diese auf die jeweiligen regionalen Strukturen, Netzwerkpartner:innen und Bedarfe abzustimmen. Diese wurden im Rahmen des zweiten Workshops finalisiert. Herausforderungen und Lösungen konnten gemeinsam besprochen und auf die individuellen Bedarfe ausgerichtet werden.

Zum ersten Mal richtete der Arbeitsbereich auch Weiterbildungen für den Bereich Schule aus. Diese wurden an Beratungslehrer:innen der Schulamtsbereiche Mittelthüringen sowie Ostthüringen adressiert und fanden in Kooperation mit den zuständigen Schulämtern sowie dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien statt. Im Rahmen des ersten Workshops erhielten die Teilnehmenden Einblicke in den aktuellen Stand der Forschung sowie zur Risiko- und Resilienzforschung zu Kindern aus psychisch belasteten Familien. Sie erfuhren mehr über die Bedeutung psychischer Erkrankungen für die Beziehungs- und Erziehungsfähigkeit in der Eltern-Kind-Beziehung und weshalb Prävention für diese Zielgruppe so relevant ist. Sie wurden angeleitet, sich ein eigenes Netzwerk aus Ansprechpartner:innen und Unterstützer:innen aufzubauen. Im Rahmen des zweiten Workshops erhielten Sie die Möglichkeit der Erstellung eines individuellen Handlungsplans. Herausforderungen und Lösungen wurden gemeinsam besprochen und auf die

WIRKZIEL:

Fachkräfte und Multiplikator:innen sind für das Thema sensibilisiert und Angebote/Strukturen für die Zielgruppe sind vorhanden.

individuellen Bedarfe ausgerichtet. Im Fokus aller Fortbildungen stand die Übertragbarkeit auf den eigenen Arbeitsalltag.

Im Rahmen des Runden Tisches „Kinder aus psychisch belasteten Familien“ tauschten sich auch in diesem Jahr Fachkräfte aus Thüringen zu ihren aktuellen Projekten und Vorhaben aus. Neue Angebote wurden vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Inhaltlich befasste sich der Runde Tisch mit der Reform des SGB VIII mit Fokus auf das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (insbesondere der Einsetzung der Verfahrens-lots:innen), dessen Umsetzungsstand und den daraus resultierenden Auswirkungen auf Kinder aus psychisch belasteten Familien.



Kinder aus psychisch
belasteten Familien



HIGHLIGHTBERICHT

Treffen des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie e.V.

Am 09.08.2024 trafen sich Mitglieder des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie e.V. in den Räumlichkeiten der Stiftung Leuchtfeuer in Köln, um die neue Bundesarbeitsgemeinschaft Seelische Familiengesundheit ins Leben zu rufen. Im Rahmen einer ersten Klausurtagung wurden Ziele definiert und Arbeitsstrukturen festgelegt. Die Teilnehmer:innen aus ganz Deutschland

werden sich künftig sowohl online als auch jährlich in Präsenz treffen. So können die weiteren Entwicklungen auf regionaler und bundespolitischer Ebene aufgegriffen und für die Dachverbandsmitglieder nutzbar gemacht werden. Die AGETHUR freut sich von Anfang an dabei zu sein und den Blick über die Thüringer Landesgrenzen hinaus zu weiten.

Modellprojekt Resiliente Familien – gemeinsam sind wir stark



Constance Kühn

Laufzeit:
seit 2023

Finanzierung:
TMSGFF Landesfamilienförderung
AOK PLUS

Wie können Familien gestärkt aus Krisen hervorgehen? Was kann ihnen helfen, alltägliche Belastungen besser zu meistern? Das Modellprojekt „Resiliente Familien – gemeinsam sind wir stark“ verfolgt das Ziel, die seelische Stabilität und Selbstwirksamkeit von Familien in Thüringen zu stärken. Die besondere Herangehensweise des Projekts besteht darin, dass sowohl Familien als auch Fachkräfte aus der familienbezogenen Arbeit von Anfang an aktiv in den Gestaltungsprozess des Angebots eingebunden werden.

Projektverlauf und Meilensteine

Im ersten Projektjahr 2023 wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt, die einen hohen Bedarf an Angeboten zur Stärkung der seelischen Gesundheit und Resilienz in Familien zeigte. Zudem wurden erste Einrichtungen identifiziert, die aktiv an der Entwicklung eines Resilienzförderprogramms mitwirken möchten. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Befragung bildeten die Grundlage für die weiteren Projektmaßnahmen.

Maßnahmen zur Umsetzung (2024)

Nach einer personellen Veränderung und einer damit verbundenen Pause wurde das Projekt ab Mai 2024 mit neuer Verstärkung fortgeführt. Die neue Mitarbeiterin Constance Kühn konnte bereits bestehende Kontakte zu den interessierten Einrichtungen reaktivieren und neue Kooperationspartner für das Vorhaben gewinnen. Statt vorgefertigte Maßnahmen zu entwickeln, sollen diejenigen eingebunden werden, die täglich mit Familien arbeiten. Ihr Wissen und ihre Praxiserfahrung sind essenziell, um bedarfsgerechte und wirkungsvolle Angebote zu schaffen. Da die besten Ideen im direk-

ten Austausch entstehen, wurde eine Fokusgruppe aus Expert:innen der Familienarbeit gebildet. Diese Fachkräfte bringen nicht nur wertvolle Praxiserfahrungen mit, sondern kennen auch die Herausforderungen und Bedürfnisse der Familien aus erster Hand.

Etablierung einer Fokusgruppe:

Im August 2024 fand das erste Treffen der Fokusgruppe statt, die aus engagierten Einrichtungen besteht, welche sich aktiv in die Entwicklung des Projekts einbringen. Die Fokusgruppe erarbeitete wesentliche Aspekte für ein praxisnahes Resilienzförderprogramm für Familien in Thüringen. Dabei wurde betont, dass das Angebot niedrigschwellig, kreativ und erlebnisorientiert gestaltet sein sollte, um Familien in ihrer aktuellen Lebensrealität bestmöglich abzuholen. Zentral war dabei der Fokus auf die Stärkung vorhandener Ressourcen von Familienmitgliedern, anstelle einer defizitorientierten Herangehensweise. Die gewonnenen Einblicke lieferten wertvolle Impulse und legten das Fundament für die nächsten Schritte im Projekt.

Um weitere Perspektiven zu integrieren, wurden zusätzliche Gespräche mit verschiedenen weiteren Einrichtungen geführt, die eng mit Familien arbeiten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die Ausgestaltung des Programms ein.

Resilienzstärkung von Fachkräften

Auch Fachkräfte in der Familienarbeit stehen vor hohen emotionalen und organisatorischen Herausfor-

WIRKZIEL:

Familien sind selbstwirksam und fühlen sich stark und widerstandsfähig im Umgang mit Alltagsbelastungen.

derungen. Daher wurde den beteiligten Einrichtungen der speziell von der AGETHUR entwickelte Resilienzkoffer angeboten. Ein Beispiel ist das Mehrgenerationenhaus in Roßleben-Wiehe, wo die Teammitglieder in einem zweitägigen Workshop der AGETHUR begleitet wurden. Neben theoretischen Grundlagen zum Thema Resilienz standen Reflexion und die Aktivierung persönlicher Ressourcen im Vordergrund.

Familien für Mitgestaltung gewinnen

Im Jahr 2024 wurden wichtige Grundlagen geschaffen, Familien aktiv in die Mitgestaltung des Programms einzubinden. Als Schlüsselakteure fungieren die beteiligten Einrichtungen, die über vertrauensvolle Beziehungen zu den Familien verfügen und sie zur aktiven Teilnahme motivieren können. Durch diese Vorbereitungsarbeit konnten wichtige Kontakte geknüpft und Strukturen geschaffen werden, um die direkte Zusammenarbeit mit Familien im kommenden Jahr gezielt voranzutreiben.

Ausblick

Das kommende Jahr steht ganz im Zeichen der konkreten Ausgestaltung der Programminhalte zur Stärkung von Familien in Thüringen. Die entwickelten Ansätze werden dabei direkt mit den beteiligten Familien erprobt, um ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit sicherzustellen. Gleichzeitig wird untersucht, wie ein solches Angebot nachhaltig in bestehende Strukturen eingebunden werden kann, sodass es Familien gezielt erreicht und langfristig zur Verfügung steht. Durch diesen praxisnahen und partizipativen Ansatz setzt das Modellprojekt wichtige Impulse für die seelische Gesundheit von Familien in Thüringen – und zeigt, dass Resilienz nicht nur erlernbar, sondern auch erlebbar ist.



Sexualität und Gesundheit



Melanie Schönheit

Laufzeit:
seit 2008

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

Der Arbeitsbereich sexuelle Gesundheit leistet nicht nur einen Beitrag zur HIV/STI- Bekämpfung im Land Thüringen, sondern befasst sich ebenso mit aktuellen thematischen Schwerpunkten, die zur sexuellen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Thüringen beitragen. Dabei stehen die Netzwerkarbeit und die Qualifizierung von Multiplikator:innen im Vordergrund sowie die Informations- und Materialweitergabe zu wichtigen Themen der Präventionsarbeit.

Im Jahr 2024 und in den Folgejahren wird die Erarbeitung und die Implementierung eines Thüringer Präventionskonzeptes zur HIV/STI-Prävention von großer Bedeutung sein. Gute Vorlagen gibt es aus anderen Bundesländern wie etwa Sachsen, Berlin und Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, ein auf Thüringen abgestimmtes, spezifisches Präventionsprogramm zu erstellen. Hierzu wurden 2024 unter Einbezug aller Akteure auf dem Gebiet der HIV/STI-Prävention erste Inhalte, Zielgruppen und Schwerpunkte definiert. Im weiteren Prozess geht es um die Planung von Maßnahmen, die es in Thüringen mit allen Akteuren umzusetzen gilt.

Netzwerk „Sexuelle Gesundheit“ in Thüringen

Die Möglichkeit des fachlichen Austauschs der Akteure im Bereich sexuelle Gesundheit konnte 2024 durch zwei Netzwerktreffen sichergestellt werden. Am 17.04.2024 fand ein Netzwerktreffen mit dem Schwerpunkt sexuelle und reproduktive Rechte statt. Das zweite Netzwerktreffen wurde am 13.11.2024 durchgeführt und stand unter dem Schwerpunktthema Sexualassistenz sowie Tik Tok und die Auswirkungen auf die sexuelle Gesundheit von Jugendlichen. Die weitere Netzwerkarbeit sieht einen regelmäßigen Austausch in

Präsenz mit thematischen Schwerpunkten vor.

Vielfaltspädagogischer Regenbogenkoffer

In 2024 konnte der Arbeitsbereich in Kooperation mit der pro familia Beratungsstelle Weimar wieder Grundlagenschulungen zum vielfaltspädagogischen Regenbogenkoffer anbieten. Ebenso wurden im Landkreis Unstrut-Hainich Schulsozialarbeiter:innen geschult. Mit dem ORBIT e.V. konnte ein Regelangebot für die Schulsozialarbeiter:innen geschaffen werden, über welches im November eine Schulung realisiert wurde. Insgesamt nahmen circa 45 Menschen an der Schulung zum Regenbogenkoffer teil.

Fortbildungen und Inhouse-Schulungen

Ein Hauptziel des Arbeitsbereiches ist es, Fort- und Weiterbildungen für Multiplikator:innen anzubieten. 2024 konnten zusätzlich zu den Grundlagenschulungen zum Regenbogenkoffer weitere Seminare zu folgenden Themen durchgeführt werden:

- „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik“
- „Sexualpädagogisches Methoden - Update“
- „Inter- und Transgeschlechtlichkeit bei Jugendlichen, Beratung- und Unterstützungsangebote für den Schulalltag“

Weiterhin erfolgte in Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle für Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind (Allerdlings) eine zweitägige Bersaterschulung für Mitarbeitende des Gesundheitsamtes.

WIRKZIEL:

Das Thüringer Netzwerk „Sexuelle Gesundheit“ arbeitet kontinuierlich und unterstützt die Präventionsaktivitäten des Landes auf regionaler Ebene.

Die AGETHUR ist landesweiter Ansprechpartnerin für das Thema „Sexuelle Gesundheit“ und unterstützt die Kooperationspartner:innen auf Landesebene.

„Beraterschulung zur gesundheitlichen Beratung nach §10, Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG)“

Im Bereich der Sexualerziehung in Kindertageseinrichtungen konnten insgesamt vier Inhouse-Schulungen in den Einrichtungen und eine Fachveranstaltung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt umgesetzt werden.

Weiteres

Der Arbeitsbereich Sexuelle Gesundheit unterstützte auch 2024 das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMAGSFF) durch die Zuarbeit von Informationen in thematisch einschlä-

gigen Bereichen. Weiterhin ist der Arbeitsbereich in der Koordinierungsgruppe des „Thüringer Bündnis für sichere und legale Schwangerschaftsabbrüche §218“ aktiv. Die Koordinierungsgruppe trifft sich regelmäßig und plant Bündnistreffen sowie regionale Aktionen und Veranstaltungen. Der Arbeitsbereich ist Mitglied des Thüringer Antidiskriminierungsnetzwerkes (Thadine).



Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC)

Laufzeit:
seit 2008

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF
ARGE GKV-Bündnis für Gesundheit
Thüringen

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in Thüringen (KGC) ist seit 2004 bei der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. - AGETHUR - angesiedelt. Sie wird aktuell paritätisch aus Mitteln der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) im Rahmen des Bündnisses für Gesundheit und des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) gefördert. Die Geschäftsstelle der Landesrahmenvereinbarung Thüringen ist Bestandteil der KGC. Die Koordinierungsstellen haben unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit.



Hendrick Beck
KGC Ältere im Quartier

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit mit dem Schwerpunkt „Ältere im Quartier“ begleitet zum einen Quartiere bei ihrer Netzwerkarbeit und zum anderen führt sie thematische Werkstätten durch. Im Vordergrund stehen dabei die konkreten Bedarfe der Akteure in den Quartieren, um sie gezielt bei der Entwicklung nachhaltiger Strategien zu unterstützen. Dabei liegt der Fokus auf partizipativen, sozialraumbezogenen Methoden bei der Quartiersarbeit mit den vulnerablen Zielgruppen der alleinlebenden Älteren, Frauen, Pflegebedürftigen und älteren pflegenden Angehörigen. Weiterführende Informationen finden Sie unter dem Arbeitsschwerpunkt „Alter und

Gesundheit“.



Björn Eifler
**KGC Gesundheitsförderung und
Pflege im Quartier**

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsförderung und Pflege im Quartier“ arbeitet daran, eine praxisnahe konzeptionelle Grundlage für die quartiersbezogene Arbeit von stationären Pflegeeinrichtungen in Thüringen zu schaffen. Ziel ist es, die Integration stationärer Pflegeeinrichtungen in das lokale Gemeinwesen konzeptionell zu unterstützen und die Wahrnehmung der Altenpflege als zentralen Bestandteil der Gemeinwesenarbeit zu fördern. Perspektivisch sollen stationäre Einrichtungen in Kooperation mit relevanten Akteuren als Orte der Begegnung und Versorgung etabliert werden, die sich positiv auf die Lebensqualität und Teilhabe der Bewohner:innen sowie pflege- und hilfebedürftigen Menschen aus der Umgebung der Pflegeeinrichtungen auswirken. Weiterführende Informationen finden Sie unter dem Arbeitsschwerpunkt „Alter und Gesundheit“.

WIRKZIEL:

Akteure sind beim Aufbau und der Entwicklung integrierter Strategien für gesundheitlich besonders verletzte Bevölkerungsgruppen sensibilisiert und unterstützt.



Constanze Planert
**KGC Gesunde Kommune/
Partnerprozess**

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit mit dem Schwerpunkt „Gesunde Kommune/ Partnerprozess“ unterstützt Kommunen beim Aufbau kommunaler Netzwerke und einer integrierten Strategie zur Gesundheitsförderung. Hierfür bietet sie Begleitung und Coaching für die Modellkommunen an und organisiert verschiedene Austauschformate für alle kommunalen Gesundheitsförder:innen und Planungskoordinator:innen in Thüringen. Darüber hinaus bietet die KGC Unterstützungsformate für Thüringer Kommunen an, die sich konkret an deren Bedarfen orientieren. Weiterführende Informationen finden Sie unter dem Arbeitsschwerpunkt „Kommune und Gesundheit“.



Dr. Afra Kern
**KGC Qualität in Lebenswelten
Koordinatorin**

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancen-

gleichheit mit dem Schwerpunkt „Qualität in Lebenswelten“ hat das Ziel, die Akteure in Thüringen durch Werkstätten und individuelle Beratungen zu Instrumenten der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung zu qualifizieren. Mehr dazu finden Sie unter dem Arbeitsschwerpunkt „Qualität und Gesundheit“.



Silke Nöller
**KGC Geschäftsstelle Landesrah-
menvereinbarung**

Die Geschäftsstelle der Landesrahmenvereinbarung ist unter dem Dach der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit verortet. Sie unterstützt die Sozialversicherungsträger bei der Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung in administrativen und organisatorischen Belangen. Sie bereitet die Sitzungen des Gremiums vor und moderiert diese. Sie steht als Servicestelle für alle Fragen im Kontext der Landesrahmenvereinbarung Thüringen zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützt sie die Sozialversicherungsträger fachlich bei der Umsetzung des Prozesses und stellt das Schnittstellenmanagement zur Landesgesundheitskonferenz sicher. Weiterführende Informationen finden Sie unter dem Arbeitsschwerpunkt „Geschäftsstelle Landesrahmenvereinbarung“.



Ministerium
für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Geschäftsstelle Landesgesundheitskonferenz



Gudrun Schaarschmidt



Elisabeth Zimny



Lena Schmehl



Theresa Möckel

Die Landesgesundheitskonferenz (LGK) agiert als institutionalisiertes Beschlussgremium für Gesundheitsziele und gesundheitspolitische Empfehlungen. Sie behandelt Fragen der gesundheitlichen Lebensbedingungen, der gesundheitlichen Versorgung und der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung mit dem Ziel der Koordinierung und Vernetzung.

Strategiearbeitsgruppen

Die Strategiearbeitsgruppen der Landesgesundheitskonferenz (LGK) kamen in diesem Jahr jeweils dreimal zu Sitzungen zusammen. Die Anzahl der Teilnehmenden variierte dabei je nach Arbeitsgruppe und Thema zwischen 13 bis zu 27 Akteuren unterschiedlicher Institutionen. Auch in diesem Jahr wurde viel Raum für den Austausch zu aktuellen Themen eingeräumt, um den Blick in andere Fachrichtungen zu ermöglichen und Kooperationen anzustoßen. Dank der guten Vorarbeit konnte 2024 die Überarbeitung der Zielesystematik in allen drei Arbeitsgruppen abgeschlossen, durch die Geschäftsstelle zusammengeführt und dem Steuerungsausschuss vorgelegt werden. Darüber hinaus befassten sich die Arbeitsgruppen (AG) mit folgenden Themenschwerpunkten:

Die Teilnehmenden der AG „Gesund aufwachsen“ erhielten Einblick in den Stand zu landesweiten Vorhaben wie der Entwicklung der Thüringer FamilienApp und den Frühen Hilfen sowie in aktuelle Projektentwicklungen. Zentral in diesem Jahr war die Arbeit der Unterarbeitsgruppen (UAG) „Kita“ und „Gesundheit rund um die Geburt und erste Lebensjahre“. Letztere erarbeitete das Logo zur „Stillfreundlichen Kommune Thüringen“. Die Zertifizierung ist seit 28. August mög-

lich. Im Dezember konnte Erfurt als erste Kommune ausgezeichnet werden. Die UAG Kita erarbeitete Änderungsvorschläge für das Thüringer Kindergartengesetz hin zur ganzheitlichen Implementierung von Gesundheitsförderung. Diese wurden mit Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung diskutiert.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der AG „Gesund arbeiten“ lagen in diesem Jahr darauf, wie Unternehmen im Umgang mit Mitarbeiter:innen mit einer Schwerbehinderung unterstützt werden können und welche Ansprechstellen es in diesem Bereich gibt. Des Weiteren wurde das Thema „Mobbing am Arbeitsplatz“ besprochen, Folgen für Betroffene diskutiert sowie Anlaufstellen in Thüringen eruiert.

In der AG „Gesund alt werden“ lag 2024 ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem Thema „Demenzstrategie für Thüringen“. Als Einstieg und Grundlage für das Thema stellte Frau Braun von der Alzheimer Gesellschaft Thüringen ein 10-Punkte-Papier vor, welches in Anlehnung an die Nationale Demenzstrategie für Thüringen zehn Schritte vorschlägt, um daran möglichst praxisnah einen Umsetzungsplan zu entwickeln. Herr Dr. Steinhaußen vom Landessenorenrat gab darüber hinaus Anregungen durch einen kurzen Input mit Blick auf Umsetzungsperspektiven der Bundesländer Hamburg und Schleswig-Holstein. Daraufhin wurden von den Akteuren der AG verschiedene Angebote und Angebotsstrukturen vorgestellt, die sich an die Betroffenen oder deren Familien und Helfersysteme richten, um einen ersten Überblick zu bestehenden Strukturen zu erhalten. Hierbei wurden sowohl Angebote der

WIRKZIEL:

Kommunikation und Kooperation der Mitglieder der LGK in Thüringen zur Umsetzung der Thüringer Gesundheitsziele werden ermöglicht.

Laufzeit:
seit 2016

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

Thüringer Volkshochschulen vorgestellt, wie der digitale Selbstlernkurs zum Thema Demenz, Aktionen zur kulturellen Teilhabe von Bewohner:innen in Pflegeeinrichtungen und die Arbeit zu diesem Thema im Pflegenetzwerk, als auch Angebote des Landessportbundes zur Bewegung für Menschen mit Demenz oder der Sinnesparcours der Vernetzungsstelle Seniorenernährung. Auf Wunsch der AG Teilnehmer:innen soll das Thema auch in 2025 fortgeführt werden, wobei mit Blick auf die Prozesse zum Thüringer Pflegeentwicklungsplan möglichst keine Parallelstrukturen entstehen sollen.

Steuerungsausschusses

Der Steuerungsausschuss tagte 2024 insgesamt an drei Terminen. Die Klausurtagung im Februar bot Gelegenheit gemeinsam mit den Geschäftsstellen der LGK und Landesrahmenvereinbarung (LRV) sowie dem zuständigen Referat 4B6 des TMASGFF in den Austausch zu kommen und gemeinsame Überlegungen zur Struktur der LGK und deren Steuerungsmöglichkeiten vorzunehmen. Gemeinsam wurden mögliche Entwicklungsrichtungen besprochen. In Kleingruppen wurden konkrete Schritte zur Umsetzung geplant. Ein weiterer Themenpunkt war das Zusammenwirken der beiden Landesprozesse LGK und LRV.

Mitgliederversammlung

Zum bereits 10. Mal folgten die Mitglieder der LGK sowie Gäste der Einladung von Ministerin Heike Werner ins Reithaus Weimar und tauschten sich im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung am 14. November zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention aus. Besonderes Augenmerk lag diesmal auf dem Zusammenwirken von Gesundheit und Demokratie. Der Themenschwerpunkt „Gesundheits- und Demokratieförderung“ zeigte, wie eng unser Einsatz für die körperliche, geistige und soziale Gesundheit mit den Grundlagen einer lebendigen und gerechten Gesellschaft verknüpft ist. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wurde der Blick über Thüringen hinaus geöffnet. Gemeinsam mit Vertreterinnen aus Berlin und Schleswig-Holstein wurde sich über das Format der Landesgesundheitskonferenz und ihren Beitrag zur Demokratie ausgetauscht.

Neue Mitglieder in der LGK:

- Hebammenlandesverband Thüringen e.V.
- Alzheimergesellschaft Thüringen e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft der Hilfsorganisationen in Thüringen e.V.
- Anonymer Krankenschein Thüringen e.V.
- Landeskrebsregister Thüringen gGmbH

Geschäftsstelle Landesrahmenvereinbarung



Silke Nöller

Laufzeit:
seit 2016

Finanzierung:
Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

Die Landesrahmenvereinbarung (LRV) Thüringen realisiert die Umsetzung des zum 01.01.2016 vollständig in Kraft getretenen Präventionsgesetzes. Beteiligt sind die gesetzlichen Krankenversicherungen, die gesetzlichen Rentenversicherungen, die gesetzliche Unfallversicherung, das Land Thüringen, vertreten durch das Thüringer Gesundheitsministerium, die Regionaldirektion Sachsen-Anhalt Thüringen der Bundesagentur für Arbeit und die für den Arbeitsschutz zuständige oberste Landesbehörde. Diese setzen sich gemeinschaftlich für eine gesamtgesellschaftliche Gesundheitsstrategie für Thüringen ein.

Die Geschäftsstelle der Landesrahmenvereinbarung, angegliedert bei der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. - AGETHUR -, übernimmt die Koordination der gemeinsamen Arbeit der Mitglieder.

Die Mitglieder des Steuerungsgremiums (StG) der LRV haben sich 2024 viermal getroffen. In einer Sondersitzung am 28.02.2024 haben die Mitglieder auf der Grundlage der Statusanalyse gemeinsame Ziele für die zukünftige Zusammenarbeit diskutiert und konkretisiert. An weiteren drei Terminen des Steuerungsgremiums wurde aus den laufenden Projekten der LRV berichtet sowie die Neuausrichtung des Antragsverfahrens für eine Förderung durch die LRV diskutiert und auf den Weg gebracht. Es wurden vier Anträge zur Förderung bei der LRV-Geschäftsstelle eingereicht. Sie wurden den Mitgliedern vorgestellt und in den Gremiensitzungen bewertet.

Die Vernetzung der LRV-Partner:innen, die Organi-

sation verschiedener Arbeitsgruppen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Begleitung der LRV-Projekte, sind Aufgaben, die 2024 durch die Geschäftsstelle erbracht wurden. Die folgenden Projekte wurden begleitet:

- „Bewegung und Begegnung im Quartier“ (BeBe-Qu) Näheres zum Projekt finden Sie in der detaillierten Beschreibung in diesem Jahresbericht.
- „Übergänge mitgestalten – für ein gesundes Älterwerden“

Die Prozessbegleitung durch das Institut für Gesundheit und Management (IFG) aus Leipzig hat in diesem Jahr in der Modellregion, dem Saale-Orla-Kreis, Partnerunternehmen gesucht, Analyseworkshops in der Kommune durchgeführt und eine Homepage eingerichtet. Bei den regelmäßigen Treffen der Projektsteuergruppe wurden die einzelnen Maßnahmen vorgestellt.

Die Gründung der ARGE GKV Bündnis für Gesundheit in Thüringen machte eine Abgrenzung der Aufgaben der Geschäftsstelle der ARGE und der Geschäftsstelle der LRV erforderlich. Das Abstimmungsgespräch erfolgte gemeinsam mit dem TMASGFF am 08.05.2025

Die LRV-Geschäftsstelle organisiert und begleitet die punktuelle Arbeitsgruppe der LRV „Gesundheitsförderung in der stationären Pflege“. In sechs Treffen mit den Mitgliedern der punktuellen Arbeitsgruppe wurde mit einem externen Partner ein Projektskizze erarbeitet sowie über weitere Konzepte, die in Thüringer Pflege-

WIRKZIEL:

Die LRV-Geschäftsstelle ermöglicht die notwendigen Abstimmungsprozesse zwischen den Trägern der LRV zur Umsetzung des Präventionsgesetzes in Thüringen.

einrichtungen umgesetzt werden könnten, diskutiert.

Mit den LRV-Vertreter:innen der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung wurden erste Gespräche geführt, mit dem Ziel, ein gemeinsames Vorhaben für Thüringer Unternehmen zu installieren.

Die LRV-Geschäftsstelle übernimmt das Schnittstellenmanagement zu Bundes- und Landesprozessen, beispielsweise zur Landesgesundheitskonferenz und zum Prozess der Werkstatt.Zukunft.Gesundheit.Thüringen.2030, zur ARGE Geschäftsstelle des GKV-Bündnisses für Gesundheit und zu den Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit.



Antje Görnhardt



Jens Kretzschmar

Laufzeit:
seit 2022

Auftakt des Jahres = Abschluss der Dialogwerkstatt zur Pflegeentwicklungsplanung

Der Beginn des Jahres 2024 widmete sich dem Abschluss der Dialogveranstaltungen zur Pflegeentwicklungsplanung für Thüringen sowie der Überleitung zu einer Phase von Arbeitsgruppensitzungen zum Verfassen des Pflegeentwicklungsplans.

Am 31. Januar fand die Abschlussveranstaltung der Dialogwerkstatt statt. Im Hauptvortrag des Tages griff Dr. Tine Haubner, (jetzt Universität Bielefeld, damals noch Universität Jena) die ‚großen Linien‘ aus dem Auftaktworkshop auf und verband die Inhalte und Ergebnisse des Werkstattprozesses mit der Frage nach einem neuen Gesellschaftsvertrag des Sorgens. Sie ging dabei auch auf Lösungsvorschläge ein, wie etwa die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts auf lokaler Ebene auf infrastruktureller Grundlage sowie die interprofessionelle Zusammenarbeit mit klaren Zuständigkeiten. Sie plädierte zudem dafür, Pflegeberufe sorge-inklusiv zu professionalisieren und die Pflegeversicherung grundlegend umzugestalten. Außerdem wurde an diesem Tag der Plan für das weitere Vorgehen vom Ministerium vorgestellt sowie Ansätze für die Entwicklung einer Demenzstrategie für Thüringen durch die Alzheimergesellschaft Thüringen präsentiert.

Mitte April begannen dann die Arbeitsgruppensitzungen zum Verfassen des Pflegeentwicklungsplans für Thüringen. Diese Phase der Erarbeitung lief (mit einer Sommerpause) bis zum Jahresende und wird auch im ersten Halbjahr 2025 fortgesetzt. Erarbeitet wird der Pflegeentwicklungsplan in drei Teilen: „Kurzfristmaßnahmen“, „Stärkung von pflegebedürftigen Menschen und pflegenden Angehörigen“ sowie einer

„Thüringer Erklärung“, die sich an den Bund richten soll. Bereits publiziert werden konnten die Kurzfristmaßnahmen, zu finden auf der Website der Werkstatt sowie als Printexemplar über das zuständige Fachreferat des TMSGAF.

Zurück zur Krankenhausplanung?

Am 30. April waren die Mitarbeitenden der Werkstatt eingeladen, im Landeskrankenhausplanungsausschuss der Vorstellung des Gutachtens für den 8. Thüringer Krankenhausplan beizuwohnen. Außerdem hatte sich bereits im Werkstattprozess zur Krankenhausplanung gezeigt, dass die anstehenden Strukturveränderungen auch dazu genutzt werden sollten, das Thema Klima mitzudenken und anzugehen. Die Veranstaltung „Prima Klima in Gesundheitsversorgung und Pflege! Ideen für die Zukunft.“ im Rahmen der Werkstatt am 17. Mai gab hierzu Impulse, Fachinformationen und Raum für Diskussionen. Aufgezeigt wurde zudem, dass das Thema bereits wahrgenommen wird, es jedoch einer höheren Sensibilität dafür bedarf.

Sommerzeit – Öffentlichkeitsarbeit

Darüber hinaus war die Werkstatt über den Sommer zu Gast bei einigen (gesundheits-)politischen Veranstaltung, so im Thüringer Landtag oder bei den Weimarer Gesprächen zum Gesundheitswesen Mitte August. Außerdem wurde die Arbeit, eingebettet in der AGETHUR, an der IU Internationale Hochschule in Erfurt vorgestellt, um Studierende der Sozialen Arbeit für das Berufsfeld der Gesundheitsförderung zu

WIRKZIEL:

Gesundheitspolitische Akteure erarbeiten gemeinsam in einem Dialograum Planungs- und Veränderungsprozesse.

Finanzierung:

Institutioneller Haushalt/ TMASGFF

begeistern.

Der Herbst kommt, und mit ihm spannende neue Projekte

In den Herbst ist die Werkstatt dann mit einer etwas außergewöhnlichen Veranstaltung gestartet. Anfang September durfte der Arbeitsbereich, gemeinsam mit weiteren Kolleginnen aus der AGETHUR, den Teamtag des Marktbereichs Gesundheitswesen der PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH in Erfurt gestalten. Das Team hatte Impulse zur Werkstatt, zur Landesgesundheitskonferenz sowie zum Arbeitsbereich Kommune im Gepäck und hat diese an drei Thementischen mit den Kolleg:innen der PD diskutiert. Ein sehr spannender, für beide Seiten bereichernder Tag, aus dem unter anderem die Erkenntnis mitgenommen wurde, dass man die Werkstatt als eine Form der Sozialpartnerschaft sehen könnte (so der damalige Co-Geschäftsführer der PD).

Ebenso ereignisreich wurde der September verabschiedet: Mit der Auftaktveranstaltung für ein Pflege Netzwerk auf Landesebene in Thüringen. Dabei gab es viel Gelegenheit zum Austausch in moderierten Vernetzungsformaten sowie Fachvorträge zum Aufbau einer Demenzstrategie, zu Erfahrungen aus der Demenz-Selbsthilfe und zu Grundlagen, Stolpersteinen und Chancen der Netzwerkarbeit und natürlich auch Workshopphasen zu Demenzstrategie und zu Netzwerkarbeit.

Das letzte Vorhaben der Werkstatt für 2024 war die Entwicklung eines Beitrags zur Einreichung beim weca-

re-Verbund. Die Idee: Grundlagenforschung im Bereich der ambulanten pflegerischen Versorgung, verknüpft mit dem Transfer von Informationen zum Hitzeschutz in die Häuslichkeit sowie der Schaffung digitaler Schulungsmodulen zur Anwendung in bereits vorhandenen digitalen Angeboten. Leider hat das Vorhaben keinen Förderzuschlag erhalten. Das Team der Werkstatt nimmt das aber als Ansporn, die Idee in 2025 weiterzuentwickeln!

Definitiv ein Highlight war die (verspätete) Veröffentlichung des bereits im Jahresbericht 2023 angekündigten Buchbeitrags mit dem Titel „Partizipative Gestaltung des Gesundheitswesens“. Den Beitrag finden alle Interessierten im Sammelband „Ethik der Partizipation“, Open Access verfügbar im [Transcript Verlag](#):



Fast zeitgleich erfolgte außerdem eine weitere Veröffentlichung eines Beitrags in den Blättern der Wohlfahrtspflege, Ausgabe 6/2024 zum Thema „Gesundheit für alle Politikbereiche“.

Impressum

Herausgeberin:

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. - AGETHUR -

Carl-August-Alle 9 . 99423 Weimar

T 03643/ 498980

info@agethur.de . www.agethur.de . facebook.com/agethur . www.linkedin.com/company/agethur1990

Vostandsvorsitzende: Kerstin Keding

Amtsgericht Weimar VR 130262

Redaktion: Carolin Voigt

Layout: Dr. Afra Kern

Bilder- und Grafiknachweis:

© AGETHUR: S. 1, 5, 7, 8, 11 (Anne Schrön, Christfried Boelter), 12, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 64, 66, 68, 69, 70, 72, 74, 76

© Sandruschka: S. 6

© AOK PLUS: S. 11 (Heiko Kotte)

© Christian Heilwagen: S. 11 (Nicole Briechle)

© IKK classic: S. 11 (Christopher Gille)

© IU Internationale Universität Erfurt: S. 11 (Martin Staats)

© Landesseniorenrat Thüringen: S. 11 (Karolin Borrmann)

© Ökumenisches Hainich-Klinikum gGmbH Mühlhausen: S. 11 (Synan Al-Hashimy)

© privat: S. 11 (Kerstin Keding, Sylvia Sängler, Franziska Alff)

© Stadt Gera: S. 11 (Sandra Wanzer)

© vdek e.V. Landesvertretung Thüringen (Robert Schöning)

© Mary Long: S. 33

© Karl-Jens Hannewald | BRAVA Studio: S. 55

© Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V.: S. 62

Urheberrecht: Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. - AGETHUR -

Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. - AGETHUR - wird durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie gefördert.